



# Arbeiten in der Gruppe

**Eine qualitative Untersuchung  
zu Emotionen und Verhalten  
beim Lernen in Gruppen  
im Rahmen der Mediatorenstelle.**

**Katharina Buri  
Christoph Kückner  
Jasmin Primsch  
Elisabeth Weidinger**



Katharina Buri | Christoph Kückner | Jasmin Primsch | Elisabeth Weidinger

# Arbeiten in der Gruppe

Eine qualitative Untersuchung  
zu Emotionen und Verhalten  
beim Lernen in Gruppen  
im Rahmen der Mediatorenstelle

Hausarbeit im Mediatoren-Begleitstudium  
Wintersemester 2006/07  
Professur für Medienpädagogik  
Prof. Dr. Gabi Reinmann

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>II. Arbeiten in der Gruppe.</b> Qualitative Untersuchung zu Emotionen und Verhalten beim Lernen in Gruppen im Rahmen der Mediatorenstelle.	
<b>1. Forschungsprozess</b> .....	<b>2</b>
1.1 Wissenschaftliche Fragestellung	
1.2 Einschätzungen	
1.3 Konzeption der Untersuchung	
1.4 Indikatorenbildung	
1.5 Datenerhebung	
1.6 Datenanalyse	
<b>2. Rahmenbedingungen</b> .....	<b>8</b>
2.1 Seminar	
2.2 Gruppe	
<b>3. Einzelbetrachtungen</b> .....	<b>10</b>
3.1 Anne	
3.2 Britta	
3.3 Clara	
3.4 Diana	
3.5 Eva	
<b>4. Konflikte</b> .....	<b>18</b>
4.1 Konfliktbetrachtung im Verlauf der Gruppenarbeit	
4.1.1 Ausgangssituation	
4.1.2 Offene Konfliktpunkte	
4.1.3 Tiefer liegende Konflikte	
4.2 Analyse der Gruppenkonstellation	
4.3 Auswirkung der Konflikte auf die Arbeit der Gruppe	
<b>5. Fazit</b> .....	<b>27</b>
5.1 Verbesserungsvorschläge für Gruppenarbeiten	
5.2 Zukünftige Entwicklung der Mediatorenstelle	
<b>III. Selbstreflexion und Ausblick</b> .....	<b>30</b>
<b>IV. Literaturverzeichnis</b> .....	<b>34</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>35</b>

## I. Einleitung

An der Professur für Medienpädagogik der Universität Augsburg existiert seit dem Sommersemester 2006 eine studentische Mediatorenstelle. Diese ist vor allem für Gruppenarbeiten und virtuelle Seminare zuständig und wird von Studenten des Bachelor-Studiengangs „Medien und Kommunikation“ im Rahmen des Begleitstudiums „Problemlösekompetenz“ betreut.

Jedoch wandten sich in dieser Zeit kaum Studenten an die Mediatoren. Im Wintersemester 2006/2007 erhielten wir Mediatoren bis auf ein paar schriftliche Anfragen zu technischen Problemen keine E-Mails von Studenten mit Gruppenkonflikten.

Deshalb empfanden wir es als wichtig, herauszufinden, wie man die Studenten besser erreichen und sie auf unser Angebot aufmerksam machen könnte. Wir stellten uns in mehreren Seminaren mit einer PowerPoint-Präsentation vor, waren auf der Webseite der Professur für Medienpädagogik und auf der Webseite der virtuellen Lernumgebung ComVironment verlinkt und entwarfen schließlich einen Flyer, den die Erstsemester kurz vor Weihnachten per E-Mail erhielten und der sie an die Mediatorenstelle erinnern sollte.

Außerdem versuchten wir zu verstehen, warum sich so wenige Studenten an die Mediatorenstelle wandten. Wir wollten herausfinden, welche Probleme bei studentischen Gruppenarbeiten entstehen können und warum sich die Studenten damit nicht an die Mediatoren wenden, um daraufhin unseren Service zu verbessern. Mithilfe einer qualitativen Untersuchung einer Gruppenarbeit versuchten wir bestimmte Konfliktarten aufzudecken und deren Ursachen zu bestimmen, um daraus Verbesserungsvorschläge für Gruppenarbeiten und den Service der Mediatorenstelle ableiten zu können.

Auf den Aufbau des Forschungsprozesses bis hin zum Fragebogen soll im folgenden Abschnitt eingegangen werden. Danach werden sowohl das Seminar, die Gruppe und schließlich die einzelnen Gruppenmitglieder und ihre Sicht auf die Gruppenarbeit vorgestellt.

Die Konflikte, die zum Teil aus den Einzelbetrachtungen der Gruppenmitglieder hervorgehen, werden anschließend erläutert und eingeordnet, sowie auf ihre Ursachen hin untersucht. Diese Ergebnisse werden am Schluss in ein allgemeines Fazit für Gruppenarbeiten und Verbesserungsmöglichkeiten der Mediatorenstelle einfließen.

## II.

### 1. Forschungsprozess

#### 1.1 Wissenschaftliche Fragestellung

Im Folgenden soll auf die Planung und den Verlauf unserer Forschungsarbeit in chronologischer Reihenfolge eingegangen werden. Von der wissenschaftlichen Fragestellung ausgehend leiteten wir vier Einschätzungen ab, die unserer Arbeit zugrunde lagen. Die ersten beiden Punkte dieses Abschnittes erläutern also unser Forschungsinteresse und unsere Annahmen bezüglich studentischer Gruppenarbeiten. Anschließend wird die Methode und Art der Erhebung erläutert und auf die Indikatoren für die Forschungsfrage und die wichtigsten Begriffe eingegangen. Am Ende dieses Abschnittes wird schließlich die Datenerhebung mittels Profildbogen, Fragebogen und Interviews beschrieben.

#### **Beeinflussen Emotionen die Arbeit in Gruppen?**

Der wichtigste Fragenkomplex war die Frage nach Emotionen beim Lernen und Arbeiten in Gruppen. Sind sich die Gruppenteilnehmer ihrer Emotionen bewusst? Können sie eigene Emotionen und produktives Arbeiten in der Gruppe trennen? Entstehen aus unterdrückten Emotionen Gruppenkonflikte?

#### **Welche Arten von Konflikten ergeben sich in Gruppenarbeiten?**

Um besser auf die Probleme in Gruppenarbeiten eingehen zu können, versuchten wir zuerst einmal herauszufinden, welche Arten von Konflikten in Gruppenarbeiten entstehen. Wenn man diese möglichen Konfliktarten kennt, kann man präventiv, zum Beispiel in einem Workshop mit den Studenten, auf diese Probleme eingehen und Lösungsansätze anbieten.

#### **Ab welcher Konfliktstärke werden äußere Instanzen, zum Beispiel Mediatoren, zur Lösung eines Gruppenkonfliktes hinzugezogen?**

Die Frage, bei welcher Art von Konflikten und ab welcher Konfliktstärke sich Gruppen an die Mediatorenstelle wenden, war für uns besonders wichtig. Dadurch wollten wir erfahren, warum sich im Wintersemester keine einzige Gruppe oder Person an die Mediatoren gewandt hatte. Gibt es bestimmte Hürden, die es einer Gruppe erschweren, mit ihrem Problem an eine äußere Instanz heranzutreten?

## 1.2 Einschätzungen

Bezogen auf unsere Fragestellungen stellten wir die folgenden Einschätzungen und eventuellen Zusammenhänge auf:

- (1) In Gruppenarbeiten werden häufig Gefühle und Emotionen unterdrückt.
- (2) Das Unterdrücken von Emotionen und Schweigen über dieses Thema führt zu Problemen und Konflikten in der Gruppe.
- (3) Diese Konflikte wirken sich negativ auf das Arbeitsergebnis der Gruppe aus.
- (4) Sich mit seinen Problemen an die Mediatoren zu wenden, wird von Studenten als Scheitern der Gruppenarbeit gesehen und nicht als erster Schritt zu einer besseren Gruppenatmosphäre.

## 1.3 Konzeption der Untersuchung

### **Wahl der Methode**

Um Emotionen und mögliche Konflikte während einer Gruppenarbeit zu beobachten, war es uns wichtig, den Verlauf der Arbeit betrachten zu können. Wir wählten deshalb eine qualitative, nicht experimentelle Methode, damit wir uns genau auf kleine Details in der Gruppenarbeit konzentrieren konnten.

Über das ganze Semester hinweg sollten also Gruppenarbeiten und –treffen begleitet und daraufhin untersucht werden. Wie entwickelte sich zum Beispiel die Atmosphäre in den Gruppentreffen mit der Zeit und welche Freundschaftskonstellationen und Rollenverteilungen ergeben sich nach und nach? Anfangs war die Untersuchung von zwei Arbeitsgruppen des Seminars „Sozialpsychologie des Internet“ angedacht, die verglichen werden sollten, später entschieden wir uns jedoch dafür, nur eine Gruppe zu untersuchen, da im Online-Fragebogen kaum Rückmeldung von den Mitgliedern der zweiten Gruppe kam.

### **Wahl der Untersuchung**

Zur Untersuchung der Gruppenarbeit entschlossen wir uns für eine Mischung aus einem Profilbogen, einem begleitenden Fragebogen und Einzelinterviews am Schluss.

#### **Profilbogen**

Der Profilbogen wurde den Gruppenmitgliedern am Anfang des Semesters ausgeteilt und diente zur ersten Erfassung ihrer Daten.

## Fragebogen

Wir wählten zur Untersuchung und Begleitung der Gruppenarbeit einen Online-Fragebogen, da es uns wichtig war, die Emotionen der Gruppenteilnehmer so schnell wie möglich nach dem Treffen einzufangen. Eine persönliche Befragung kam andererseits für unsere Datenerhebung vor allem deshalb nicht in Frage, da es den Gruppenteilnehmern wahrscheinlich schwer gefallen wäre, über die zum Teil sehr intimen Fragen und über ihre Emotionen mit einem Außenstehenden zu reden. Durch den Online-Fragebogen wurde die Befragung anonym, es kam deshalb nicht das Gefühl auf, eines der Gruppenmitglieder bloßzustellen.

## Einzelinterviews

Um rückblickend gezielt auf die einzelnen Gruppenmitglieder eingehen zu können, führten wir am Ende des Semesters längere Einzelinterviews über den Verlauf der Gruppenarbeit. So ergab sich die Möglichkeit, vom Schema des starren Fragebogens abzuweichen und das Gespräch in eine bestimmte Richtung zu lenken, um eventuell andere Aspekte und Sichtweisen zu erfahren. In den Interviews sollte vor allem gezielt auf die Konfliktsituationen eingegangen und der Bezug zu den Mediatoren hergestellt werden.

Auf die einzelnen Inhalte der Datenerhebung durch Profillbogen, Fragebogen und Einzelinterviews wird unter Punkt 2.5 noch genauer eingegangen.

## 1.4 Indikatorenbildung

### **Eigene Stimmung und Atmosphäre in der Gruppe**

Bei unserer Untersuchung erwies sich zunächst die Beschreibung und genaue Eingrenzung von Emotionen und Atmosphäre als problematisch. Hierfür orientierten wir uns vor allem an einem Stimmungsbarometer aus der virtuellen Lernumgebung „ComVironment“ der Universität Augsburg und übernahmen einige der dort aufgeführten Begriffe zur Beschreibung von Emotionen.

Besonders wichtig war uns die Unterscheidung zwischen der eigenen Stimmungslage (die ja von ganz anderen Faktoren als der Gruppenarbeit an diesem Tag herrühren kann) und der Stimmung und Atmosphäre in der Gruppe. Damit wollten wir herausfinden, ob und wie sich diese beiden Stimmungen beeinflussen.

Die Indikatoren für die Bewertung der Gruppenarbeit, Gruppenstimmung und möglicher Konfliktpotentiale lassen sich in vier Bereiche unterteilen: Auslastung und

Stress, die Aufgabenverteilung und Mitarbeit der einzelnen Mitglieder, die Produktivität und Effizienz der Gruppenarbeit und eventuelle Konfliktsituationen. Aus diesen vier Bereichen setzte sich deshalb auch unser Online-Fragebogen zusammen.

### **Auslastung und Stress**

Die Konzentrationsfähigkeit, in dem Fragebogen als Trichterfrage zu einer offenen Antwort leitend, sollte uns Auskunft geben über die momentane Auslastung, eventuellen Stress an der Universität oder im Privatleben und über die eigene Stimmung.

Auch die Frage nach der Terminfindung gab Auskunft über die Auslastung der gesamten Gruppenmitglieder. Über die Frage nach der überwiegenden Kommunikationsart, ob nun face-to-face oder computervermittelt, wollten wir ebenfalls herausfinden, ob es der Gruppe zeitlich möglich war, sich in der Gruppe zusammen zu treffen, ob sich das im Laufe der Zeit vielleicht änderte und inwiefern die Kommunikation per Computer eventuell Konfliktpotenzial barg. Außerdem fragten wir nach, ob die Aufgaben eher in der Gruppe bearbeitet wurden oder als Einzelaufgaben aufgeteilt erst am Schluss zusammengefügt wurden, das heißt, wie eng die Gruppenmitglieder zusammen arbeiteten.

### **Aufgabenverteilung und Mitarbeit**

Um die persönlichen Einschätzungen zur Aufgabenverteilung in der Gruppe zu erfahren, fragten wir jedes Mitglied nach der Gerechtigkeit der Aufgabenverteilung sowie der Zuverlässigkeit der Aufgabenerfüllung. Um herauszufinden, ob sich alle Mitglieder in der Gruppe wohlfühlten und sich ganz einbringen konnten, musste eine Trichterfrage zum Einbringen von eigenen Ideen beantwortet werden, sowie eine Fremdeinschätzung über das Einbringen von Ideen der anderen Gruppenmitglieder abgegeben werden. Die Fremdeinschätzung bauten wir in den Fragebogen ein, um herauszufinden, ob den anderen Gruppenmitgliedern überhaupt auffiel, dass eine Person ihre Ideen nicht einbringen konnte. Die Trichterfrage leitete über zu der Frage, warum die Person sich nicht einbringen konnte. Auf diese Weise versuchten wir zu erfahren, ob die einzelnen Gruppenmitglieder untereinander über die Probleme der anderen Bescheid wussten, beziehungsweise diese Probleme überhaupt erkannten.



## **Effizienz**

Um herauszufinden, wie effizient die Gruppe arbeitete, aber auch um zu erfahren, wie sich die Gruppenmitglieder untereinander verstanden, fragten wir nach der Aufteilung zwischen arbeitsrelevanten und privaten Themen während des Gruppentreffens. Wurde nur über die Arbeit geredet oder auch privat kommuniziert? Oder wurde nicht effizient genug gearbeitet, weil nur private Themen besprochen wurden?

Jedes Gruppenmitglied wurde zudem befragt, ob das selbst gesetzte Ziel für das jeweilige Gruppentreffen erreicht wurde. Die Zielerreichung konnte eventuell unterschiedlich wahrgenommen werden und so Grund für einen Konflikt sein. Möglicherweise hatten sich die Gruppenmitglieder auch unterschiedliche Ziele gesetzt.

Um die unterschiedlichen Arbeitstypen und ihre Auffassung von Effizienz zu erfassen, fragten wir nach jedem Gruppentreffen, ob die Person nicht lieber effizienter gearbeitet hätte.

## **Konfliktsituationen**

Der letzte Abschnitt des Fragebogens umfasste die Konfliktsituationen. Auch hier wurde eine Trichterfrage eingebaut. Wer ankreuzte, dass es Konfliktsituationen in diesem Gruppentreffen gab, musste daher erklären, wie es zu dem Konflikt kam. Um besondere Aspekte aufzufangen, die nicht unter die vorhergehenden Fragen fielen, wurde am Schluss des Fragebogens zudem nach Besonderheiten des jeweiligen Gruppentreffens gefragt und ein freier Antwortteil gelassen.

# 1.5 Datenerhebung

## **Profilbogen**

Mithilfe des Profilbogens am Anfang des Semesters erfolgte eine erste allgemeine Datenerhebung. Gefragt wurde nach allgemeinen Daten wie Name und Alter, aber auch nach anderen Faktoren.

Wichtig war uns insbesondere die Nationalität der Mitglieder, da die Konflikte, mit denen sich Gruppen bisher an die Mediatoren gewandt hatten, oft von kulturellen Unterschieden herrührten. Auch die Anzahl der Geschwister sahen wir in Bezug auf die Fähigkeit, in Gruppen und Teams zu arbeiten, als interessant an. Zudem fragten wir nach vorherigen Berufs- und Auslandserfahrungen, die auf Vorkenntnisse in

Gruppenarbeit und Teamfähigkeit schließen lassen könnten. Die Anzahl der Gruppenarbeiten und der zu erreichenden Leistungspunkte in diesem Semester sahen wir als Faktoren zur Untersuchung von Auslastung und Stress. Als vorletzten Punkt sollten die Mitglieder von ihren Erfahrungen mit Gruppenarbeiten erzählen, da eventuell Vorurteile durch prägende schlechte, beziehungsweise gute Erfahrungen bestehen könnten. In einer letzten Frage sollten die Mitglieder angeben, ob sie die anderen Gruppenteilnehmer kannten und eventuell befreundet waren.

### **Online-Fragebogen**

Der Online-Fragebogen stand den Mitgliedern jederzeit zur Verfügung und sollte so schnell wie möglich nach jedem Gruppentreffen ausgefüllt werden, um ein Verflüchtigen der Emotionen zu vermeiden. Mit einer Bearbeitungszeit von knapp zehn Minuten war der Fragebogen relativ schnell und leicht zu bearbeiten. Bei den meisten Fragen handelte es sich nur um die Bewertung auf einer Skala oder das Anklicken von „Ja“ oder „Nein“. Der Fragebogen sollte auch nicht zu lang sein, da sonst die Motivation der Befragten verschwunden und die Beantwortung der Fragen eventuell aufgeschoben worden wäre.

### **Einzelinterviews**

Die Einzelinterviews fanden am Ende des Semesters statt. Gefragt wurde unter anderem nach der Beeinflussung des Verhältnisses untereinander durch die Gruppenarbeit. Gingen die Mitglieder im Streit auseinander? Zur Reflexion über das eigene Verhalten wurden die Gruppenmitglieder außerdem aufgefordert, sich eine Rolle in der Gruppe zuzuweisen und zu überlegen, was die anderen Gruppenmitglieder an dem eigenen Verhalten gestört haben könnte. Zudem sollten die Teilnehmer erklären, was sie selbst an ihrem Verhalten gestört hat und Verbesserungsvorschläge bringen.

Auch auf die Konfliktpotentiale in bestimmten Situationen wurde noch einmal rückblickend eingegangen und überlegt, warum nichts dagegen unternommen wurde. Um den Service der Mediatoren zu verbessern, wurde daraufhin nachgefragt, warum man sich mit dem Konflikt nicht an die Mediatoren gewandt hatte sowie um Feedback und eventuelle Verbesserungsvorschläge für die Arbeit und Präsentation der Mediatoren gebeten.

## 1.6 Datenanalyse

Die Datenanalyse wird unter Punkt 4 der Arbeit dargestellt. Stimmungen, Emotionen und die Wahrnehmung von Konfliktpotentialen der einzelnen Gruppenmitglieder werden einander dabei gegenübergestellt.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Seminar

Das Seminar „Sozialpsychologie des Internet“ fand im Wintersemester 2006/07 am Lehrstuhl für Medienpädagogik der Universität Augsburg unter der Leitung von Alexander Ganz statt. Mit einer Einführung in sozialpsychologische und pädagogisch-psychologische Fragen zum Thema Internet wandte es sich vorrangig an Studienanfänger des Bachelor-Studienganges „Medien und Kommunikation“. Die Seminarteilnehmer mussten in Kleingruppen die einzelnen Lehr-/Lerneinheiten selbst gestalten sowie einen Wissenstest und eine Evaluation vorbereiten. Zum Abschluss des Seminars konnte jede Gruppe durch Anfertigung einer Dokumentation außerdem zusätzliche Leistungspunkte erwerben.

Nach dem Prinzip Lernen durch Lehren wurden so neben den Inhalten auch fachübergreifende Kompetenzen wie Planung, Vermittlung und Evaluation erworben. Die Studenten wurden in zehn Gruppen zwischen drei und fünf Personen eingeteilt, die jeweils an einem bestimmten Termin den Unterricht übernahmen. Da die meisten der 44 Teilnehmer Erstsemester waren, kannten sie sich bei der Gruppeneinteilung erst sehr kurz oder noch gar nicht. Das Seminar war insbesondere deshalb so interessant für unsere Untersuchungszwecke, da die meisten der Studenten dort zum ersten Mal mit Gruppenarbeiten im Studium konfrontiert wurden.

### 2.2 Gruppe

Die sechste Gruppe des Seminars erklärte sich dazu bereit, an unserem Forschungsprojekt teilzunehmen. Diese reine Mädchengruppe bestand aus den Mitgliedern Anne, Britta, Clara, Diana und Eva \*. Bis auf Diana, die im neunten Semester Englische Literatur als Hauptfach, Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft als Nebenfach auf Magister studierte, waren alle Gruppenmitglieder Erstsemester des Bachelor-Studienganges „Medien und Kommunikation“. Diese vier kannten sich untereinander schon ein wenig, Diana war ihnen jedoch bis zur Gruppeneinteilung noch unbekannt. Die Sitzung am 12.12.2006, die die Gruppe vorbereiten musste, behandelte das Thema „Entwicklung neuer Identitäten und Identitätsverlust“. Zur Vorbereitung dieser Sitzung trafen sich die Gruppenmitglieder sechs Mal für jeweils ein paar Stunden, beginnend knapp einen

\* Namen wurden geändert

Monat vor der Präsentation. Zusätzlich wurden einige Treffen in kleineren Gruppen von zwei bis drei Personen abgehalten. Wir untersuchten nur die Gruppentreffen, die im Zusammenhang mit der Präsentation in der Sitzung stattfanden und nicht die Vorbereitungen für den Wissenstest oder die Evaluation.

Ein Problem bei unserer Untersuchung stellte die Kommunikation mit der Magisterstudentin Diana dar. Da Diana weder die Online-Fragebögen ausfüllte, noch an den Einzelinterviews am Ende des Semesters teilnahm und auch nicht telefonisch oder per E-Mail von den Mediatoren zu erreichen war, konnte ihre Sicht der Gruppenarbeit leider nicht in diese Arbeit mit einfließen. Wir erhielten von ihr lediglich den anfänglichen Profilbogen zurück. Dianas Verhalten und Einstellung zu dieser Arbeit lässt sich deshalb, wenn überhaupt, nur anhand der Äußerungen der anderen Gruppenmitglieder erahnen. Es ist anzunehmen, dass sie von Anfang an nicht mit der Befragung einverstanden war, die Gruppe sich allerdings schon vor Dianas Beitreten für dieses Projekt entschlossen hatte.

### 3. Einzelbetrachtungen

Im folgenden Teil sollen nun die Sichtweisen der einzelnen Mitglieder auf die Gruppenarbeit im Verlauf erläutert und gegenübergestellt werden. Hiermit soll zunächst einmal ein Überblick über die unterschiedlichen Charaktere und ihre Meinungen gegeben werden, um später Konfliktsituationen und Konstellationen in der Gruppe besser verstehen zu können. Interessant sind hierbei insbesondere die unterschiedlichen Empfindungen im Hinblick auf die Arbeitsverteilung und die allgemeine Stimmung in der Gruppe, sowie die unterschiedlichen Auffassungen von Konfliktsituationen. Zudem wurden die Selbst- und Fremdeinschätzungen der Rollen in der Gruppe miteinander verglichen. Die Erkenntnisse stammen aus der Auswertung der Fragebögen, der Einzelinterviews und den Profilbögen am Anfang der Befragung.

#### 3.1 Anne

Anne ist 20 Jahre alt, deutsch und hat einen Bruder. Sie wollte in diesem Semester 26 ECTS-Punkte erreichen und an einer weiteren Gruppenarbeit teilnehmen. Weiterhin sammelte sie vor ihrem Studium Arbeitserfahrung bei einer Tageszeitung und hatte bisher mit Gruppenarbeiten nur positive Erfahrungen gemacht.

##### **Verhältnis untereinander**

Im Gegensatz zu den anderen Befragten sah Anne in der Gruppenarbeit einen insgesamt positiven Einfluss auf das Verhältnis unter den befreundeten Studentinnen, die Anne als „Clique“ bezeichnete. Das Verhältnis zu Diana sah sie als unglücklich an, da sich die vier Erstsemester schon in einigen gemeinsamen Veranstaltungen koordinieren konnten und Diana meist nur per E-Mail oder SMS benachrichtigt wurde.

Während der Themenerarbeitung, die in aufgeteilter Form erfolgte, traf sich Anne zweimal mit Britta, da sie ihr zugeteiltes Thema zusammen erarbeiteten. Anne nahm diese Form der Zusammenarbeit als angenehmer und produktiver wahr als in der großen Gruppe, da „man sich viel besser einbringen [kann] als wenn alle dabei sind[,] [und] weil man einfach auch öfter zu Wort kommt“.

##### **Gruppenrolle und Selbst-/Fremdeinschätzung**

Anne schrieb sich selbst eine eher passive, ausführende Rolle in der Gruppe zu. Nach eigener Einschätzung habe sie „nicht so die kreative Aufgabe [gehabt],

sondern eher halt das ausgearbeitet und die Inhalte dann irgendwie dargestellt“. Da Anne sich selbst als eher unkreativ einschätzt, habe sie sich bei derartigen Angelegenheiten meist zurückgehalten und könnte dadurch nach eigenem Ermessen in der Gruppe unangenehm aufgefallen sein. Auch die Fremdeinschätzung der anderen Gruppenmitglieder unterschied sich kaum von ihrer Selbsteinschätzung. „Anne, die ist an sich eher gutmütig und sagt nicht so viel“, erklärte Britta und Clara bemerkte: „Anne war immer relativ passiv, fand es dann zwar gut, wenn man einen Vorschlag gemacht hat, aber hat dann auch nicht das so weitergebracht.“

### **Konfliktpunkte**

Die Themenüberschneidung mit einer anderen Gruppe war für Anne der zentrale Konfliktpunkt in der Gruppenarbeit, da sich die ungewisse Themeneingrenzung negativ auf die Stimmung ausgewirkt habe. Allerdings wurden auch Pläne gemacht, um diesen Problemauslöser zu beseitigen.

Darüber hinaus habe Diana für Missmut in der Gruppe gesorgt, da sie ihre Aufgaben nicht rechtzeitig erledigt habe. Aufgrund von privaten Gründen habe Diana insbesondere in den Endzügen der Referatsvorbereitung nicht immer anwesend sein können. Daraus ergab sich das Problem, wie Diana reagieren würde, „wenn man sagt wir übernehmen deinen Teil“. Letztendlich schrieben die restlichen Studentinnen Diana sogar Karteikarten, was im Vortrag bei ihr jedoch zu Unsicherheiten führte.

Im Gegensatz zu ihren befragten Mitstudentinnen sah Anne im Verhalten von Eva kein allzu großes Konfliktpotential, was daran liege, dass sie mit ihr im gleichen Haus wohne und mehr Kontakt zu Eva habe als der Rest. Dennoch störte es Anne, dass Eva weniger Zeit investiert habe als sie selbst: „Ich fand es blöd [...], dass sie beim letzten Treffen nicht da war, weil es wäre eigentlich wichtig gewesen, dass man es vielleicht noch mal zusammen alles durchgeht und das zusammen bespricht.“ In Anbetracht ihrer eigenen Leistung erachtet Anne Evas Arbeitseinsatz für angemessen. „Sie [hat] schon versucht sich mit einzubringen und [...] hat[te] ja auch am Anfang [...] viele gute Ideen“.

Mit ihrem engeren Bezug zu Eva wusste sie, dass diese „nicht so wirklich eine gruppenfähige Person ist“ aber sie betrachtete Eva nicht als eine Art Leitperson weil deren Vorschläge auch oft überstimmt worden wären. Nach der Präsentation habe es für Anne keinen Sinn mehr gemacht, die Konfliktherde anzusprechen, da sie sich gedacht habe „jetzt ist die Präsentation auch schon vorbei, jetzt ist es schon wurst“.

### **Zukunftsperspektiven**

Auch in Zukunft wolle Anne mit zuverlässigen Leuten, die sie schon kennt, eine Gruppe bilden: „Bei denen weiß ich wenn ich jetzt irgendwie mal keine Zeit hab [...] und ich des irgendwie begründe [...], dass man da vielleicht auch einen anderen Termin findet und ich dann auch nicht gleich unten durch bin.“

## **3.2 Britta**

Britta ist 19 Jahre alt, deutsch und hat 3 ältere Brüder. Vor dem Studium absolvierte sie ein Praktikum und machte bei bisherigen Gruppenarbeiten insgesamt eher negative Erfahrungen.

### **Verhältnis untereinander**

Die Tatsache, dass sich Diana als fünftes Mitglied ausgerechnet ihre Gruppe ausgesucht hat, sah Britta recht pragmatisch und war der Meinung, dass die Wahl „eher nach einem Thema als nach der Gruppe“ erfolgt sei. Mit Diana hatte Britta auch zu Beginn der Referatsvorbereitungen leichte Startschwierigkeiten: „Am Anfang war es sehr blöd, weil [...] naja man hat gemerkt, dass es ihr nicht ganz so wichtig war wie uns.“ Allerdings war Britta rückblickend sehr zufrieden mit Dianas Leistungen: „Sie hat die ganze PowerPoint gemacht und das war ein Riesenaufwand [...] und deswegen war es schon gut.“

Die Treffen zu zweit mit Anne wurden von Britta als sehr angenehm und produktiv bewertet, was hauptsächlich daran läge, dass Evas bestimmendes Verhalten die großen Treffen negativ überschattete.

Das Verhältnis zwischen Britta und Eva wurde maßgebend durch die Gruppenarbeit verändert. Waren sie anfänglich noch gut miteinander befreundet, kamen nicht nur im Zuge der intensiven Zusammenarbeit immer mehr Reibungspunkte zum Vorschein. Besonders deutlich wurde für Britta, dass die Umstände der Gruppenarbeit gewisse Facetten einer Person deutlicher und intensiver zum Vorschein bringen können.

### **Gruppenrolle und Selbst-/Fremdeinschätzung**

Innerhalb der Gruppe widmete sich Britta nach eigenen Angaben im Wesentlichen der Umsetzung der Inhalte. Vor allem mit Clara habe sie intensiv auf den gemeinsamen Bahnfahrten geplant. Auch Anne habe oft ähnliche Vorstellungen wie



die beiden vertreten. Von den anderen Mitgliedern wurde Britta jedoch weder negativ noch positiv in den Einzelinterviews erwähnt.

### **Konfliktpunkte**

Konfliktpotential nahm Britta im Wesentlichen beim Verhalten von Eva gegenüber der restlichen Gruppe wahr. Besonders prägend war für sie der Umstand, dass Eva von ihr und Clara trotz deren Vorbereitungen für ein anderes Referat höheres Engagement forderte. Eva selbst blieb jedoch aufgrund der für alle bevorstehenden Medienpädagogik-Klausur den Gruppentreffen fern, um zu lernen: „Davor hat Eva sich dann immer beschwert, dass wir [...] zu viel Zeit da reinstecken und dass wir das doch noch alles später machen können und sie ist dann montags nicht mehr gekommen, weil sie noch Medienpädagogik lernen wollte, was mich ziemlich gestört hat“. Infolgedessen stellten sich die verbliebenen Gruppenangehörigen gegen Evas Ideen und Anregungen. Durch das Fernbleiben von Eva in den Endzügen der Referatsvorbereitung wurde Brittas Ansicht nach die Qualität der Gruppenleistung erheblich beeinträchtigt: „Ich finde man sollte halt davor dann trotzdem das Referat noch mal durchsprechen auch wenn da Medienpädagogik[klausur] ist, weil wir uns da alle irgendwie gestresst gefühlt haben und wenn es dann auf die anderen abgeschoben wird, dann ist es ja nicht fair“.

Trotz all der Unannehmlichkeiten, die Britta im Umgang mit Eva erfahren hatte, wurde das Konfliktthema von ihr aus folgenden Gründen niemals direkt angesprochen: „Ich war ziemlich überrumpelt, dass...da irgendwie jemand so straff da sagt wie er es sich vorstellt und einem auch übers Maul fährt [...]. Und da bin ich erst einmal erschrocken, und habe nichts gesagt und dann spielt sich das irgendwie so ein, glaub ich.“

„Eva hatte immer recht krassere Ansichten und ich glaube das hat mich halt immer sehr gestört, [...] dass irgendwie niemand seine Meinung gesagt hat und alle hat es dann irgendwie genervt, wie ich dann hinterher mitgekriegt habe...dass es da so komische Spannungen gab.“

Die allgemeine Scheu davor, derartig belastende Angelegenheiten gleich von Anfang an anzusprechen, war ein Punkt, den Britta bei sich selbst und den anderen kritisierte und im Nachhinein ändern würde, weil dadurch viel zu große Komplikationen entstanden seien: „Wenn jeder am Anfang irgendwie Klartext geredet hätte, [...] hätte es keinen so Hintenrum-Konflikt gegeben.“

### **Zukunftsperspektiven**

Trotz aller Komplikationen in ihrer ersten universitären Gruppenarbeit ließ sich Britta keinesfalls für künftige Projekte abschrecken. Parallel zu der Gruppenarbeit in „Sozialpsychologie des Internet“ habe sie unter anderem mit Clara ein Referat in einer kleineren Gruppe erarbeitet, das relativ gut verlief.

### 3.3 Clara

Clara ist 20 Jahre alt, Deutsche und hat 3 Geschwister. Im Wintersemester 2006/07 nahm sie an zwei Gruppenarbeiten teil. Ihre bisherigen Erfahrungen mit Gruppenarbeiten waren sowohl positiv als auch negativ, abhängig von der Gruppengröße und Motivation der Mitglieder.

#### **Verhältnis untereinander**

Laut Clara habe sich ihr Verhältnis zu denjenigen gebessert, mit denen sie enger zusammengearbeitet habe; bei denjenigen, mit denen sie nicht viel unternommen habe, sei das Verhältnis gleich geblieben oder schlechter geworden. Gleich geblieben sei auch das distanzierte Verhältnis zu Diana, da Clara sie vorher nicht kannte und während der Gruppenarbeit wenig mit ihr zu tun hatte.

#### **Gruppenrolle und Selbst-/Fremdeinschätzung**

Clara schätzte sich selbst im Nachhinein als sehr kritisch ein. Vor jedem Treffen habe sie sich genau überlegt, was sie gerne ändern würde, diese Vorschläge auch schriftlich fixiert und teilweise Britta und Anne nach ihrer Meinung dazu gefragt. Rückblickend bemerkte sie jedoch, dass ihr eigenes Verhalten die Gruppe oft in eine Sackgasse manövrierte: „Oft hat es sich in so eine ausweglose Richtung entwickelt. [...] Man hätte es dann nicht nur sagen sollen, sondern auch richtig drüber reden“.

Die anderen Gruppenmitglieder erwähnten Clara weder negativ noch positiv in den Einzelinterviews.

#### **Konfliktpunkte**

Clara sah einen wesentlichen Konfliktpunkt in der ihrer Meinung nach ungerechten Arbeitsverteilung: Britta, Anne und sie selbst hätten „ziemlich viel gemacht“ und Diana die umfangreiche Präsentation übernommen. Eva hingegen habe „nicht so viel gemacht, [...] aber dann immer so gegengesteuert“. Eva habe immer ihre Meinung einbringen wollen, sich aber kaum an der Ausarbeitung beteiligt. Clara bemerkte zwar, dass Eva (genau wie sie selbst) das Gelingen der Gruppenarbeit im Sinn hatte, aber ihre eigene Meinung und Evas Ansichten seien nur schwer zu vereinbaren

gewesen. Hierin sah sie auch das größte Konfliktpotenzial: „Da waren zu viele Alphatiere drin.“ Generell sei es zwar förderlich, wenn einer die Zügel in die Hand nähme und die anderen anleite, aber wenn es sich, wie bei ihnen, um mehrere handele, sei das kontraproduktiv. Clara gab Eva zudem sehr deutlich die Schuld daran, dass viele Gruppenmitglieder, sie selbst eingeschlossen, sich oft nicht trauten ihre Ideen einzubringen.

Weiteres Konfliktpotenzial wäre auch durch die Tatsache entstanden, dass einzelne Mitglieder ihre Aufgaben nicht vollständig oder gar nicht erfüllt hatten, was dann die ganze Arbeit gefährdete. Die Ziele, die die Gruppe sich vor jedem neuen Treffen setzte, konnten so nicht erfüllt werden. Diese Art Konflikte gab es nach Claras Aussage bei jedem Gruppentreffen. Dennoch wurden sie nicht direkt angesprochen, geschweige denn etwas dagegen unternommen. Das lag ihrer Meinung nach daran, dass es zu schwer war, Kritik so anzubringen, dass sie „richtig überkommt und dann auch vom Gegenüber richtig aufgenommen wird“. Da sie sich noch nicht so gut kannten, habe keiner einen Konflikt provozieren wollen. Die Verbesserungsvorschläge, die sie selbst und Britta immer wieder angebracht hatten, hätten sich nicht durchgesetzt oder seien gar nicht erst angenommen worden.

### **Zukunftsperspektiven**

Clara konnte sich rückblickend keine weitere Gruppenarbeit in derselben Konstellation vorstellen. Lediglich mit Britta und Anne würde sie noch einmal zusammenarbeiten.

## **3.4 Diana**

Die 26-jährige Diana ist deutsch und hat zwei Geschwister. Während ihrer Schulzeit verbrachte sie ein Jahr auf einer Highschool in Minnesota. Im Wintersemester 2006/07 nahm Diana nur an dieser einen Gruppenarbeit teil und erwarb insgesamt zwei Hauptseminarscheine. Sie hatte innerhalb ihres Studiums schon an mehreren Gruppenarbeiten teilgenommen, die zum Teil gut liefen. Bei einigen Arbeiten hatte sie jedoch das Gefühl, dass ihre Ideen in der Masse untergingen.

### **Fremdeinschätzung**

Diana wurde von den anderen Gruppenmitgliedern übereinstimmend als eine sehr zurückhaltende Persönlichkeit beschrieben. „Diana war sehr still und konnte sich, glaube ich, nicht so ganz durchsetzen“ beschrieb Britta ihre Referatskollegin. Eva

fand, dass Diana nicht so motiviert war wie alle anderen, da sie nicht auf die Note angewiesen war: „Die war eigentlich nicht sooo begeistert davon und die hat dann auch nicht immer das gemacht, was sie hätte machen sollen.“

Darüber hinaus wussten Britta und die restlichen Gruppenmitglieder im Zuge der Arbeit Dianas Fähigkeiten und Neigungen nicht so recht einzuschätzen. Sie hielten Diana für „ein bisschen freakig“, weil diese scheinbar aufgrund ihrer Interessen ernsthafte in das Thema vertieft war.

## 3.5 Eva

Eva ist 20 Jahre alt, deutsch und hat eine Schwester. Sie hat bereits zwei Praktika absolviert und eher negative Erfahrungen mit Gruppenarbeiten gemacht („musste am Ende immer alles alleine machen“).

### **Verhältnis untereinander**

Zu der Gruppenkonstellation erklärte Eva: „Da war dann noch eine Diana dabei, die dazu gewürfelt worden ist, ohne dass wir das eigentlich wollten. Das ist jetzt nicht so, dass wir gesagt haben ‚Ah, die Neue, die integrieren wir nicht‘, aber es war komisch, weil vier Leute sich kannten und die andere dann das fünfte Rad am Wagen war.“ Das Problem wurde laut Eva dadurch verstärkt, dass Diana ein anderes Fach studiert als die anderen vier.

Eva war der Meinung, das Verhältnis der vier, die sich vorher bereits kannten, habe sich durch die Gruppenarbeit kaum verändert, sie seien „eigentlich immer noch eine gute Clique“ und würden sich auch außerhalb der Uni treffen.

### **Gruppenrolle und Selbst-/Fremdeinschätzung**

Eva sah sich innerhalb der Gruppe eher in der Rolle der Kreativen: „Ich habe die Ideen eingebracht, habe aber die Ausarbeitung gar nicht gemacht.“ Sie habe jedoch ein schlechtes Gewissen, weil sie zu wenig in die Gruppenarbeit investiert habe. Über die Wochenenden sei sie häufiger nach Hause gefahren, auch wenn die anderen Treffen ausgemacht hatten. Ob die anderen Gruppenmitglieder ihr Fehlverhalten störte, könne sie schlecht einschätzen, weil das besonders dann ein Problem sei, „wenn man halt doch auch so befreundet ist“. Die anderen hätten zwar immer betont, dass es in Ordnung sei, wenn sie sich weniger an der Ausarbeitung beteilige, weil sie ja die Ideen einbringe, aber ob sie das wirklich so meinten, wisse Eva nicht.

Eva wusste auch schon vor der Gruppenarbeit, dass sie kein „Gruppenmensch“ sei und „eigentlich nicht so wirklich teamfähig“. Sie möge es einfach lieber, selbstständig zu arbeiten und hinterher zu wissen, dass das Produkt dann auch tatsächlich von ihr sei. Zudem gab sie schon am Anfang der Gruppenarbeit zu, nicht besonders gut mit Kritik umgehen zu können. Dass sie auch zukünftig in Teams arbeiten wird, davon ging Eva aus. Sie habe schon Spaß daran, nur falle es ihr schwer, sich zurückzunehmen: „Ich will eigentlich gern immer alles an mich reißen und am besten einfach alles selber machen – das geht ja nicht.“

Auch die anderen Mitglieder sahen Eva eindeutig in der Rolle der Gruppenführerin, die zwar am Anfang die kreativen Ideen entwickelte, am Ende jedoch nicht allzu viel mitarbeitete und eher eine Koordinierungsfunktion einnahm. Britta sagte zum Beispiel über Eva: „Die hat so ein bisschen versucht, uns alle zu kontrollieren“ und Clara erklärte: „Eva hat nicht viel gemacht, hat aber dann eher immer so gegengesteuert und das war dann halt schwer.“

### **Konfliktpunkte**

Eva war im Nachhinein mit der Gruppenarbeit nicht zufrieden. Sie kritisierte aber vor allem die Qualität des Ergebnisses, nicht die persönlichen Differenzen während der Zusammenarbeit. Eva sprach von „einer etwas angespannte[n] Sitzung“, deren Konfliktpotential aber nur inhaltlicher, nicht zwischenmenschlicher Natur war: die Gruppe vor ihnen hatte ein ähnliches Thema und es fiel Eva und ihren Gruppenkolleginnen schwer, das eigene Material von dem der Vorgängergruppe abzugrenzen. Dadurch wären alle etwas genervt gewesen, was sich auf den allgemeinen Umgangston niederschlug, aber „ein Streit war das nicht“. Auffällig ist, dass Eva im Gegensatz zu den anderen Gruppenmitgliedern in allen Sitzungen das Gefühl hatte, dass jeder – sie selbst ebenso wie die anderen – seine Ideen und Wünsche voll einbringen konnte.

### **Zukunftsperspektiven**

Eva würde auch zukünftig wieder mit Clara, Britta und Anne zusammenarbeiten.

## 4. Konflikte

Im folgenden Abschnitt soll nun ein Blick auf die Konfliktpunkte in der Arbeitsgruppe während der Erarbeitung der Lehr-/Lerneinheit geworfen werden.

Es kam nicht zu einem offenen Streit in der Gruppe, jedoch kann man aus den begleitenden Befragungsbögen sowie der Abschlussbefragung drei Punkte erkennen, die zu klaren Unstimmigkeiten geführt haben. Darüber hinaus lassen sich auch tiefer liegende Probleme in der Zusammenarbeit feststellen. Dies soll im ersten Teil des Textes beleuchtet werden.

Dann wird versucht, die Gruppenkonstellation zu analysieren, um die Zusammenarbeit in der Gruppe besser nachvollziehen und vielleicht auch das Entstehen der gruppeninternen Probleme erfassen zu können.

Abschließend sollen Rückschlüsse von den Problemen in der Gruppe auf das Arbeitsergebnis gezogen werden.

### **Konflikte – ein kurzer Einblick**

Zu Anfang soll in knapper Form auf die Einteilung von Konflikten eingegangen und eine mögliche Definition angeführt werden. Dieser Teil bezieht sich hauptsächlich auf das Buch „Mediation“ von Montada und Kals.

Unterteilen lassen sich Konflikte in intrapsychische und soziale Konflikte. Erstere sind Konflikte, die ein Subjekt in sich oder mit sich selbst hat. Sie sind nicht Gegenstand des Mediationsverfahrens, sollten aber als Beweggrund berücksichtigt werden. Der Streit mit anderen hingegen, also der soziale Konflikt, wird bei der Mediation berücksichtigt. Dieser Konflikt entsteht nur zwischen Subjekten, die miteinander in Verbindung stehen, aber Unterschiedliches anstreben. Dabei gibt es umso öfter Gelegenheit für einen Konflikt, je häufiger und vielfältiger die Interaktion zwischen den Subjekten ist. Anlässe für soziale Konflikte sind beispielsweise die Unvereinbarkeit von Zielen oder die gegenseitige Beeinträchtigung oder Bedrohung. Bei einer möglichen Definition von sozialen Konflikten läge somit in der Ausgangssituation eine Beeinträchtigung des Anliegens von Subjekt A durch Subjekt B vor. A macht B für die Beeinträchtigung verantwortlich und fordert ihn auf, diese zu unterlassen oder wieder gut zu machen. B kommt dieser Forderung nicht nach und versucht auch nicht diese zu rechtfertigen oder zu entschuldigen.

Im Folgenden werden wir nun versuchen, diese theoretischen Aspekte in der praktischen Arbeit der Versuchsgruppe wiederzufinden und anzuwenden.

## 4.1 Konfliktbetrachtung im Verlauf der Gruppenarbeit

### **Ausgangssituation**

Die von den Mediatoren begleitete Gruppenarbeit war für die vier Erstsemester, also für einen Hauptteil der Gruppe, ihre erste Gruppenarbeit und wahrscheinlich auch ihr erstes Referat im Studium. So kann man sicherlich von einer hohen Motivation, aber auch von vielen neuen Anforderungen ausgehen. Die jungen Studenten mussten noch viel ausprobieren und konnten auf keine Erfahrungswerte aus früheren Gruppenaufgaben zurückgreifen. Dazu kamen noch Probleme, mit denen sich jeder Studienanfänger auseinandersetzen muss: Wo ist nun der sozialwissenschaftliche Teil der Bibliothek? Welche Form sollte das Handout haben? Und wie bekommt der Hintergrund der PowerPoint-Präsentation die gewünschte Farbe?

Des Weiteren kommt die schon erwähnte Form der Gruppenzusammenstellung bei Betrachtung der Ausgangssituation zum Tragen. Zu den vier schon untereinander befreundeten Erstsemestern wurde noch ein Gruppenmitglied „hinzugewürfelt“. Aus dieser Konstellation mag sich der erste Konflikt entwickelt haben, worauf nun im nächsten Teil eingegangen werden soll.

### **Offene Konfliktpunkte**

#### **Unzuverlässige Aufgabenerfüllung**

Bei der gemeinsamen Aufgabenverteilung am Anfang hatte sich Diana bereit erklärt, eine Geschichte für den Einstieg in das Thema zu schreiben. Während der Lehr-/Lerneinheit sollte dann immer wieder ein Rückbezug zur Geschichte geschaffen werden. Diana stellte diese Geschichte jedoch nicht bis zum vereinbarten Zeitpunkt (29.11.2006) fertig, was die anderen Gruppenmitglieder verärgerte, da somit die weitere Planung des Referats schwierig wurde. Insbesondere Clara erwähnte daraus resultierende Probleme bei der Erstellung ihres Teils. Insgesamt gaben drei Studentinnen an, dass die vorher verteilten Aufgaben nicht zuverlässig erfüllt wurden. Daraus lässt sich eindeutig Konfliktpotential ableiten. Sicherlich ist die unzuverlässige Aufgabenerfüllung ein weit verbreitetes Problem bei Gruppenarbeiten. Als Grund kann hier vielleicht die unterschiedliche Motivation und Zielvorstellung zur Lösung der Aufgabe angesehen werden. Britta sagte in der Abschlussbefragung über Dianas Motivation: „Man hat gemerkt, dass es ihr nicht ganz so wichtig war wie uns. Also ihr war es halt wichtig, für das Seminar irgendwie Punkte zu kriegen und die Note nicht ganz so wichtig“. So sollte man die

Prioritätensetzung schon ganz zu Anfang besprechen und versuchen, Probleme in dieser Hinsicht gar nicht entstehen zu lassen.

### **Themenabgrenzung**

Die meiste Anspannung in der Gruppe mag wohl beim zweiten Gruppentreffen am 21.11.2006 geherrscht haben. Hier gab es große Probleme bei der Abgrenzung des Themengebiets zur vorangehenden Gruppe, da dieses viele Ähnlichkeiten aufwies. Eva beschrieb die Stimmung zu diesem Zeitpunkt wie folgt: „da war's dann wirklich mal soweit, dass jeder ziemlich genervt war und dass man sich ein bisschen angezickt hat. Aber Streit war das nicht.“ Deutlich wurde die schlechte Stimmung auch durch die Angaben in den Fragebögen: Unzufriedenheit, Ärger und eine angespannte Atmosphäre wurden erwähnt. Dazu gaben außerdem alle vier an, die angestrebten Ziele nicht erreicht zu haben. In dieser Situation waren die Gruppenmitglieder ziemlich unbeholfen im Umgang mit dem Problem, schlechte Laune griff um sich und man verharrte auf dem Stand der letzten Woche, obwohl man sich zwei Stunden zusammengesetzt hatte. Dies deutet schon auf Schwierigkeiten im Konfliktmanagement und in der Entscheidungsfindung hin, worauf aber zu späterem Zeitpunkt noch eingegangen werden soll.

### **Fehlen von Gruppenmitgliedern**

Gegen Ende der Gruppenarbeit zeichnete sich das letzte offen erkennbare Problem ab, da es der Gruppe aus terminlichen Gründen nicht gelang, die Lehr-/Lerneinheit im Voraus gemeinsam durchzusprechen. Eva fehlte bei den zwei letzten Treffen und Diana beim letzten. So kann man sagen, dass der Kern der Gruppe zum Schluss die Vorbereitung der Lehr-/Lerneinheit fast gänzlich übernahm und intensiv zusammenarbeitete, mitunter bis in die Nacht. Die Gründe für das Fehlen der Gruppenmitglieder lagen in unterschiedlichen Aspekten begründet. So wurde in den Abschlussbefragungen angegeben, dass Diana aus familiären Problemen nicht anwesend sein konnte und dies auch mit der Gruppe so abgesprochen war. Die drei restlichen Gruppenmitglieder zeigten für Dianas Situation Verständnis und sahen ihre schon geleistete Arbeit mit der PowerPoint-Präsentation als ausreichend an. Für Evas Fehlen hatten sie, besonders Clara und Britta, kein großes Verständnis. Es führte eher zu großer Verärgerung, was Britta auch ganz deutlich im Fragebogen, sowie der Abschlussbefragung angab. Für Clara war dies der Punkt, der sie „am meisten gestört hat“ und auch Anne merkte im Fragebogen an, dass leider nicht alle anwesend waren. Ein zusätzlicher Stressfaktor war die Medienpädagogik-Klausur



am Tag nach der Lehr-/Lerneinheit, die auch ein Grund für Evas Fehlen gewesen sein soll. Dies setzte die Gruppe mehr unter Druck, da sie beide Aufgaben koordinieren mussten. Britta meinte auch, dass das fehlende gemeinsame Durchsprechen zu einer schlechteren Präsentation im Seminar geführt habe. Die drei Studentinnen hielten es aber auch nicht für angebracht, offen mit Eva zu reden oder ihr noch weitere Aufgaben zuzuteilen. Sie fühlten sich ungerecht behandelt, jedoch war eher der Gedanke verbreitet, dass die Aufgabe nun sowieso bald beendet und eine Aussprache nur kontraproduktiv sei. Auch Eva gab bei der Abschlussbefragung an, „eigentlich zu wenig gemacht [zu] habe[n]“. Dies verdeutlicht, dass die Gruppe keinen guten Weg gefunden hatte, mit Unstimmigkeiten umzugehen und diese aktiv zu bewältigen. Die Tatsache, dass mit Eva nicht offen über ihr Verhalten gesprochen wurde, macht das ausbaufähige Konfliktmanagement deutlich. Auf diese eher intragruppalen und tiefer liegenden Probleme der Gruppe soll nun im folgenden Teil eingegangen werden.

## **Tiefer liegende Konflikte**

### **Akzeptanz unter den Gruppenmitgliedern**

Als erster Punkt soll hier die unausgewogene Aufgabenverteilung, die besonders im gerade geschilderten Konflikt zum Ausdruck gekommen ist, angesprochen werden. Sie hat sicherlich dazu beigetragen, dass in der Gruppe kein Gemeinschaftsgefühl entstanden ist und die Untergruppenbildung in der gesamten Gruppe unterstützt wurde. So arbeiteten Britta, Anne und Clara letztendlich den Inhalt des Referats aus, Diana verfasste die Einstiegsgeschichte und kümmerte sich um die PowerPoint-Präsentation. Eva war für die Einleitung zuständig, leitete die Gruppenarbeit und moderierte die Abschlussdiskussion. Es scheint, dass Diana nicht als vollwertiges Gruppenmitglied akzeptiert wurde, da ihr Beitrag zur Lehr-/Lerneinheit von den anderen nochmals überarbeitet wurde. Die von Diana für die gesamte Gruppe erstellte PowerPoint-Präsentation wurde von Britta verbessert, da laut Clara noch Unstimmigkeiten in der Präsentation gewesen seien. Des Weiteren haben Britta, Clara und Anne Karteikarten für Diana geschrieben, da „sie das viel zu ausführlich gemacht hatte“, was später zu Problemen im Vortrag führte. Die Gruppe überlegte wohl auch, Dianas Referatsteil zu präsentieren, doch Diana wollte dies selbst übernehmen. Dies zeigt deutlich, dass Dianas Beiträge nicht mit den Vorstellungen der anderen übereinstimmten. Dieses Problem ist sicherlich sehr ineffektiv und keinesfalls zufriedenstellend für die ganze Gruppe gelöst worden. Durch eine

bessere interne Gruppenkommunikation und Zusammenarbeit hätte jeder mehr von der Situation profitieren können. So wäre mit Sicherheit eine bessere Arbeitsatmosphäre geschaffen worden.

### Gruppenrollen

Der jedoch bedeutendere Aspekt bezüglich der unausgewogenen Arbeitsverteilung mag Evas Position in der Gruppe gewesen sein. Als die Mediatoren Britta im Abschlussinterview fragten, welchen Teil Eva bei der Referatserstellung übernommen hat, antwortete sie: „Ich weiß gar nicht...hat Eva was gemacht?“. Sie relativierte das Gesagte aber anschließend und zählte Evas Moderation im Referat auf. So meinte auch Clara, dass einer der großen Konfliktpunkte die extrem unterschiedliche Aufgabenverteilung war. Dies mag größtenteils auf Eva zurückzuführen sein. Anne relativierte das Ganze jedoch wieder. Sie hatte für Evas geringeren Einsatz mehr Verständnis, da die beiden zusammen im gleichen Haus wohnen und engeren Kontakt haben. Anne wusste, warum Eva zu manchen Gruppentreffen nicht kommen konnte. Evas geringer Beitrag zum Referat zeigte sich darin, dass sie keinen inhaltlichen Teil ausgearbeitet hatte, sich beim Treffen nach einer Party nur schwer konzentrieren konnte und dann bei den letzten zwei Treffen nicht anwesend war. Auch wegen ihres Fehlens war es der Gruppe nicht möglich, das Referat vor dem richtigen Vortrag zusammen durchzusprechen. Dies steht im Gegensatz zu ihrer bestimmenden Rolle in der Gruppenkonstellation. Sie versuchte, die Gruppenleitung zu übernehmen und vertrat ihre Meinung sehr resolut, so dass sich die anderen Gruppenmitglieder oft überrumpelt und nicht gleichberechtigt fühlten. Britta erwähnte in den begleitenden Online-Fragebögen bei der Einschätzung, ob sich die anderen Gruppenmitglieder ganz einbringen konnten, dass Eva die Rolle der Gruppenführerin übernommen und andere Vorschläge im Ansatz abgebrochen habe. Sie bezeichnete dies im freien Teil als „Rumkommandiererei“, was die Schwere des Konflikts verdeutlicht. Auch Clara brachte ihre Unzufriedenheit deutlich zum Ausdruck. Bei Anne merkte man dies nur, weil sie bei den Zweierarbeiten ‚öfter zu Wort kommt‘. Von sich selbst sagte Eva, dass sie an sich kein Gruppenmensch sei und lieber für sich alleine arbeite. Diese anscheinend fehlende Bereitschaft zur Zusammenarbeit mag ein wichtiger Grund für die Missstimmungen in der gesamten Gruppe gewesen sein. Der Wille zu einer guten Zusammenarbeit und die Bereitschaft, jedes Mitglied und seine individuellen

Fähigkeiten zu respektieren, spielt somit eine grundlegende Rolle, um demokratische und kompromissbereite Problemlösungen zu finden.

### **Interne Gruppenkommunikation**

Als nächstes tiefer liegendes Problem kann man die nicht ganz gelungene interne Gruppenkommunikation anführen. Diese wird bei der Entscheidungsfindung in der Gruppe genauso deutlich wie in der Kommunikation über Probleme untereinander, wie im vorhergehenden Abschnitt ersichtlich wurde. Man mag feststellen, dass in der Gruppe die gemeinsame Zusammenarbeit sehr wenig thematisiert wurde. Dies wird zum Beispiel im Umgang mit Evas dominantem Auftreten deutlich; oder der allgemeinen Scheu, Evas geringe Mitarbeit anzusprechen. Die gruppeninternen Kommunikationsschwierigkeiten wurden vor allem daran deutlich, dass Eva sich nicht sicher war, ob die anderen ihr mehrmaliges Fehlen störte. Sicherlich hätte hier eine regelmäßige Aussprache bei jedem Treffen, gemeinsam vereinbarte Gruppenregeln oder eine „Moderatorin“ während der Treffen zum Abmildern oder Verhindern der Konflikte beitragen können. Weiterhin hätte man die Entscheidungsfindung besser regeln müssen. Clara stellte fest, dass „manche Vorschläge [...] unsinnig waren, aber trotzdem durchgesetzt [wurden]“. Britta erklärte, dass Eva versucht hätte die Vorgehensweise zu bestimmen. Evas Vorschläge wurden durch ihr Fehlen jedoch nicht oder anders verwirklicht. Ein vorher gemeinsam festgelegter Weg der Entscheidungsfindung, zum Beispiel durch gemeinsame Diskussion und anschließende demokratische Abstimmung, hätte hier schon viel helfen können.

Auch die Atmosphäre in der Gruppe scheint angespannt gewesen zu sein. Anne erwähnte im Abschlussinterview einen hohen Termindruck und dass sich das Fehlen bei Gruppentreffen auch auf die persönlichen Beziehungen auswirkte. So würden eine lockerere Atmosphäre und mehr Nachsicht vielleicht zu einer produktiveren Zusammenarbeit führen.

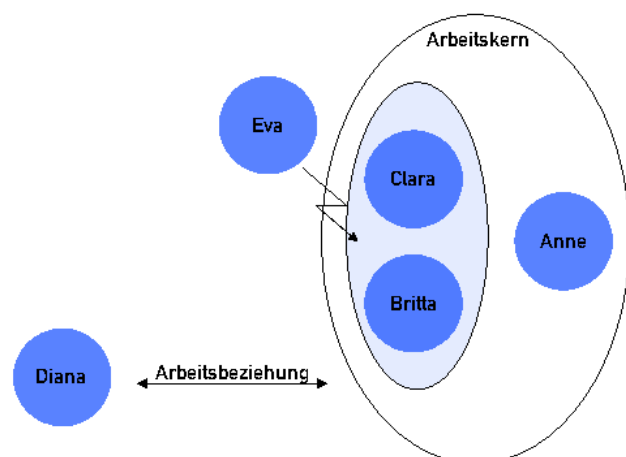
### **Konfliktmanagement**

Als letztes tiefer liegendes Problem kann das Konfliktmanagement innerhalb der Gruppe angeführt werden. In mehreren Fällen zeigte sich, dass die Gruppe bessere Wege hätte finden können, mit ihren Konflikten umzugehen. So vermieden es die Gruppenmitglieder, bei den ersten Treffen Unstimmigkeiten direkt anzusprechen und die Konflikte wurden durch Schweigen vermieden, was das emotionale Gleichgewicht der Gruppe störte. Britta sagte in der Abschlussbefragung dazu: „Es

wäre ein viel besseres Verhältnis gewesen, wenn jeder am Anfang irgendwie Klartext geredet hätte und nicht hintenrum“. Als Begründung für dieses konfliktvermeidende Verhalten führte Clara an, dass sich die Mitglieder noch nicht sehr gut kennen würden. Eva vertrat jedoch eine andere Sichtweise. Sie sah gerade in der engeren persönlichen Beziehung zwischen den Gruppenmitgliedern den Grund für die nicht sehr offene Kommunikation über Probleme. Eine gemeinsame Feedbackrunde nach der Präsentation des Referats würde vielleicht verhindern, dass Probleme gegen Ende der Zusammenarbeit unter den Tisch fallen. Dies könnte zu einem bewussteren Verhalten bei Gruppenarbeiten führen und helfen, sich selbst weiter zu entwickeln. Des Weiteren wird das verbesserungsfähige Konfliktmanagement im Umgang mit dem Fehlen von Dianas Einstiegsgeschichte oder der Unklarheit über das Thema bei der zweiten Sitzung deutlich. In beiden Fällen wurde nicht spontan ein Lösungsweg gesucht, sondern die Gruppe machte ihr Weiterarbeiten von diesen Dingen abhängig und verfiel in eine untätige, negative Stimmung. Diese wurde bei den Fragebögen zu der zweiten Sitzung sehr gut ersichtlich: „deshalb waren wir heute alle etwas deprimiert“ (Anne), „wobei wir aber auf dem Stand der letzten Woche verharrten und das Treffen so ziemlich unproduktiv war“ (Clara), „deshalb hat sich allgemeine Frustration breit gemacht“ (Eva). In solchen Situationen könnte ein Gruppenleiter, der für die Fokussierung des weiteren Vorgehens zuständig ist, helfen. Sicherlich lernt man aber auch mit der Erfahrung ein besseres und nützlicheres Umgehen mit unerwarteten Problemen.

## 4.2 Analyse der Gruppenkonstellation

Anschließend an die Konfliktdanalyse sollen die Erkenntnisse auf die Gruppenkonstellation übertragen und ein Überblick mit einer bildlichen Darstellung geschaffen werden. Zu Beginn der Zusammenarbeit waren die vier Erstsemester eine Clique, sie hatten sich selbstständig zu der Arbeitsgruppe zusammengefunden.



Diana kam während der Themenverteilung im Seminar noch als zusätzliches Gruppenmitglied hinzu. Daraus ergab sich eine gewisse Reserviertheit gegenüber

Diana, die sich durch deren Arbeitsstil noch verstärkte. Im Verlauf der Gruppenarbeit fiel Eva aber immer mehr durch ihr bestimmendes, dominantes Verhalten auf. Sie verhielt sich unkooperativ, wollte die Entscheidungsmacht tragen, zog sich aber gegen Ende aus der Zusammenarbeit zurück. Sie vertrat eine von außen Einfluss nehmende Position und gliederte sich nicht in die Zusammenarbeit ein. Britta und Clara übernahmen sozusagen den zweiten, Eva gegenüberstehenden, Führungspart und waren eher aktive und extrovertierte Gruppenmitglieder. Sie stellten die ungerechte Aufgabenverteilung fest und konnten ihre Meinung zu bestimmten Themen zum Ausdruck bringen. Jedoch wurden die Spannungen innerhalb der Gruppe auch von ihnen nicht direkt angesprochen. Dem gegenüber war Anne eine eher zurückhaltende Persönlichkeit, für die die Gruppenarbeit anscheinend keine großen Probleme beinhaltete. Sie konnte sich gut unterordnen und hatte noch die beste Beziehung zu Eva. Sie bildete mit Britta und Clara den Arbeitskern der Gruppe, da sie den Inhalt des Referats in Zusammenarbeit ausgestalteten. Diana war genauso wie Anne eine eher zurückhaltende Persönlichkeit, die nicht wirklich gleichberechtigter Teil der Gruppe gewesen sein mag. Sie zog sich vielmehr auf einen Kompetenzbereich zurück, der in ihrem Fall die Erstellung der Einstiegsgeschichte und der PowerPoint-Präsentation war. Jedoch wurde sie von der Außenseiterin zum akzeptierten Gruppenmitglied, das seinen Beitrag geleistet hatte.

### 4.3 Auswirkung der Konflikte auf die Arbeit der Gruppe

In diesem Punkt soll nun kurz versucht werden, einen Zusammenhang zwischen den vorhandenen Konflikten in der Gruppe und dem Ergebnis der Zusammenarbeit herzustellen. Dies beruht natürlich nur auf Annahmen und letztendlich können dies nur die Gruppenmitglieder selbst einschätzen.

Alles in allem bearbeitete die Gruppe ihre Aufgabe, laut Dozentenfeedback, gut und hielt eine gelungene Lehr-/Lerneinheit. Trotzdem wären manche Elemente, wie beispielsweise die Abschlussdiskussion, ausbaufähig gewesen. Die vom Dozenten kritisierten Stellen hätten möglicherweise durch eine ausführlichere Diskussion des Themas in der Gruppe und gemeinsames Ab- und Durchsprechen des Erarbeiteten verbessert werden können. Insgesamt mag man im Ergebnis an manchen Stellen den fehlenden Zusammenhalt der Gruppe erkennen. So wurde der Sinn der eingesetzten Collage im Gesamtzusammenhang nicht deutlich, die Transparenz der Struktur fehlte teilweise und das unfreie Sprechen kann man zum Beispiel bei Diana

auf die für sie von den anderen angefertigten, Karteikarten zurück führen. Weiterhin sagte Britta in der Abschlussbefragung: „Deswegen lief es auch meiner Meinung nach während der Präsentation [...] nicht so gut, weil wir alle das einfach nicht gemeinsam durchgesprochen hatten“. Sie erkannte also Potential, das durch eine bessere Zusammenarbeit hätte ausgeschöpft werden können.

Angesichts dessen werden die Bedeutung einer erfolgreichen Zusammenarbeit und der Zusatznutzen, im Gegensatz zu mehreren aufgeteilten Einzelarbeiten, ersichtlich. Man sollte sich immer vor Augen halten, dass man in der Gruppe noch mehr leisten kann und sie als wichtigen Motor für ein überzeugendes Ergebnis ansehen.

## 5. Fazit

### 5.1 Verbesserungsvorschläge für Gruppenarbeiten

Im Verlauf der untersuchten Gruppenarbeit sind einige kritische Situationen zu Tage getreten, die sich allein durch eine bessere Organisation des Zusammenwirkens verhindern lassen könnten.

#### **Sinnvolle Arbeitsteilung**

Eine deutliche Schwierigkeit für die Gruppe war die Aufteilung der Kompetenzen. Insbesondere Evas Auftreten stimmte die anderen Gruppenmitglieder missmutig, da sie sich des Öfteren übergangen fühlten. Abhilfe könnte hier die Einführung von Moderatorenaufgaben schaffen. So bekäme jeweils ein anderes Mitglied für jedes neue Treffen oder jede neue Aufgabe leitende Kompetenzen zugesprochen, wodurch dominantere Personen in geregelter Maß Verantwortung übernehmen und andere mit weniger ausgeprägten leitenden Ambitionen in diesem Bereich Erfahrung sammeln können.

#### **Einführung von Grundregeln**

Derartige Rahmenbedingungen lassen sich am günstigsten in einer kurzen Regelliste festhalten, die zu Beginn der Gruppenarbeit gemeinsam aufgestellt wird. Für eine gut funktionierende Kommunikation sollte das oberste Gebot die freie Meinungsäußerung, das Recht frei zu sprechen und angehört zu werden, sein. Mit der Erfahrung der ersten größeren Gruppenarbeit sieht auch Britta darin eine Notwendigkeit und ist dafür, „dass jeder seine Meinung sagt und nicht unterbrochen wird [...] und wenn man das gleich am Anfang besprechen würde wie man sich da verhält, so ein paar Regeln, das wäre glaube ich ganz gut.“

Oftmals herrscht beim Treffen Klarheit über die zugewiesenen Aufgaben, doch kaum möchte man mit der Einzelarbeit beginnen, sorgen lückenhafte Erinnerungen für Unklarheit. Um diesem häufigen Problem Abhilfe zu schaffen sollten nicht nur stichpunktartige To-Do-Listen geschrieben werden, sondern auch kurze Protokolle der Treffen, damit der entsprechende Kontext festgehalten werden kann.

#### **Verarbeitung von Eindrücken und Emotionen**

Nicht nur auf der inhaltlichen, sondern auch auf der emotionalen Ebene kann sich eine Reflexion des vergangenen Treffens als äußerst nützlich erweisen. Durch das individuelle Aufzeichnen von Eindrücken und Gefühlen direkt nach dem Treffen kann sich jedes Gruppenmitglied mögliche Konflikte nochmals vor Augen führen.

Beispielsweise haben wir Mediatoren über das gesamte Semester hinweg ein Projektjournal geführt, bei dem sowohl die Arbeitsfortschritte jedes Treffens, als auch die emotionalen Eindrücke festgehalten wurden. Rückblickend erweisen sich diese Aufzeichnungen als sehr nützlich, da von ihnen konkrete Verbesserungsmöglichkeiten für künftige Treffen abgeleitet werden können. Auch Anne wurden durch den Onlinefragbogen die Vorteile einer solchen Aufzeichnung bewusst, „weil man sich einfach mal Gedanken macht wenn man den Bogen ausfüllt“. Mit den niedergeschriebenen Emotionen als Grundlage können Konflikte beim nächsten Treffen wesentlich leichter angesprochen und behandelt werden.

Statt einer handschriftlichen Aufzeichnung kann künftig eine Vernetzung von Arbeitsgruppen im ELGG-System, der sozialen Netzwerkplattform der Medienpädagogik an der Universität Augsburg, stattfinden. Das System ermöglicht es jedem Mitglied, eigene Eindrücke und Arbeitsfortschritte in einem Blog zu veröffentlichen und sich mit Arbeitspartnern auszutauschen.

Ein angenehmeres Arbeitsklima kann allein schon durch ein legeres Ambiente bei den Treffen geschaffen werden. Statt sich in den kargen Arbeitsräumen der Uni zu treffen, könnten die Mitglieder die Besprechungen in ihren eigenen vier Wänden abhalten. Zu Beginn eines jeden Arbeitstreffens könnten sich die Mitglieder einige wenige Minuten Zeit nehmen, um über die Angelegenheiten zu sprechen, die sie im Moment beschäftigen. Dies könnte den Beteiligten helfen, den Kopf für die bevorstehenden Aufgaben frei zu bekommen und zu verhindern, dass Probleme, die außerhalb der Gruppe bestehen, die gemeinsame Arbeit ungeschwächt belasten. Dadurch schaffen die Begegnungen nicht nur inhaltlichen Fortschritt, sondern bringen auch die Studierenden auf persönlicher Ebene einander näher, was sich gerade bei langwierigen Gruppenarbeiten als sehr erbaulich erweisen kann.

## 5.2 Zukünftige Entwicklung der Mediatorenstelle

Aus unserer Arbeit sollte man jedoch nicht nur Rückschlüsse und Handlungsvorschläge für die bessere Zusammenarbeit in Gruppen folgern, sondern auch die Arbeit der Mediatoren reflektieren.

Von der begleiteten Gruppe bekamen wir durchaus positives Feedback, wir seien präsent gewesen: „Wir wussten ja, dass es euch gibt.“ (Clara). Die Vorstellung zu Beginn des Semesters sowie die begleitenden Maßnahmen schienen sehr sinn- und



wirkungsvoll. So liegt das hauptsächliche Problem nicht in der Kommunikation, dass es überhaupt eine Mediatorenstelle gibt, sondern verschiebt sich in Richtung „Transparenz der Arbeit“. Der schwerwiegendste Kritikpunkt, der in der Abschlussbefragung erwähnt wurde, bezieht sich auf diesen Aspekt: „Weil wenn man dann sagt: ‚Wir wenden uns an die Mediatoren‘, also was macht ihr dann? Wie löst ihr das? Oder was wäre dann die Konsequenz davon?“ (Clara). So sollte man vielleicht das Vorgehen während einer Mediation bei der Vorstellung kurz beschreiben, sowie diese Informationen auf der zukünftigen Homepage der Mediatoren in ausführlicher und anschaulicher Art und Weise zugänglich machen. Hier gilt es sicherlich deutlich hervorzuheben, dass die Studenten mit keinerlei Konsequenzen bezüglich der Notengebung oder dem Verhältnis zum Dozenten rechnen müssen.

Außerdem sollte man vielleicht bei der Vorstellung vor Erstsemestern, die Entstehungsgeschichte der Mediatoren schildern und ihren Bedarf genauer erläutern. Unsere Befragungsgruppe erkannte erst im Nachhinein die Notwendigkeit der Mediatorenstelle.

Auf die Frage, warum sich unsere Gruppe nicht mit ihren Konflikten an die Mediatoren gewandt oder nicht einmal darüber nachgedacht hatte, antworteten die Mitglieder, dass es keine offensichtlichen Konflikte gab. Wenn in der Gruppe nicht ehrlich über die Unstimmigkeiten und die Zusammenarbeit geredet wird, kann auch kein aktiver Beschluss gefasst werden, die Mediatoren zu kontaktieren. Deswegen sollte man versuchen, diesen Aspekt in der weiteren Arbeit zu berücksichtigen. Welches Vorgehen hierfür am besten geeignet ist, wird im Folgenden (unter III) thematisiert, sollte jedoch noch ausführlicher diskutiert werden.

### III. Selbstreflexion und Ausblick

Für alle vier von uns war dieses Projekt die erste „richtige“ Forschungsarbeit. Was uns anfangs recht einfach erschien – zwei Gruppen zu finden, deren Zusammenarbeit wir analysieren können, und diese Analyse durchzuführen – stellte sich schnell als schwieriger heraus als erwartet. Zunächst stellte sich das Problem, dass eine der beiden Gruppen, obwohl sich ihre Mitglieder bewusst zur Teilnahme bereit erklärt hatten, so gut wie keine Kooperationsbereitschaft zeigte. Von vier verschickten Profilbögen kam lediglich einer wieder zurück – auch nach mehrmaligem Nachfragen. Schließlich entschieden wir uns dafür, mit nur einer Gruppe weiterzuarbeiten. Im Nachhinein stellt uns das vor das Problem der fehlenden Vergleichsgruppe; die Ergebnisse sind so kaum verallgemeinerbar.

Die verbleibende Gruppe warf weitere Probleme auf. Wie unter Punkt 2.2 bereits angesprochen, zeigte Diana, das „hinzugewürfelte“ Gruppenmitglied, keine große Motivation, sich an unserem Projekt zu beteiligen. Man kann ihr kaum einen Vorwurf machen: als sie der Gruppe beitrug bzw. ihr zugeteilt wurde, hatte sich diese bereits zur Teilnahme an unserem Projekt entschieden; Diana hatte also nie die Möglichkeit, die Mitarbeit für sich abzulehnen. Nachdem wir wochenlang auf ihren Profilbogen gewartet hatten und sie auch auf mehrfache Mailanfragen nicht reagierte, wandten wir uns an den Dozenten. Nachdem dieser sie darauf ansprach, bekamen wir den Bogen schließlich doch noch. Diana füllte später aber kein einziges Mal das Online-Formular aus. Uns wurde immer mehr bewusst, dass wir sie kaum zur Teilnahme zwingen konnten – und so fiel sie langsam aus unserer Untersuchung heraus. Im Nachhinein stellt uns das vor ein großes Problem, denn unser Forschungsprojekt ist dadurch nicht vollständig: uns fehlt ein Gruppenmitglied und damit wichtige subjektive Einschätzungen und Meinungen. Für unser nächstes Projekt wissen wir nun, dass wir nur dann uneingeschränkte Kooperationsbereitschaft unserer Probanden erwarten können, wenn jeder Einzelne motiviert ist, teilzunehmen und sich idealerweise selbst für das Projekt begeistert.

Ebenfalls verbesserungswürdig sind die Formulare, die wir eingesetzt haben. War der Profilbogen noch sehr knapp gehalten und dadurch wenig umstritten, bemängelte Eva beim Online-Formular, dass es zu wenige offene Fragen gegeben hätte. Sie habe sich mehr Platz für eigens formulierte Antworten gewünscht. Andererseits kritisierte Annegenau das Gegenteil, nämlich eine zu große Zahl von Fragen, die mit eigenen Worten beantwortet werden sollten. Hier wird deutlich, dass man wohl nie

alle Teilnehmer hundertprozentig zufrieden stellen kann – zumal wir uns bei der Ausarbeitung der Kategorien für das Online-Barometer sehr viel Zeit genommen haben, um optimale Formulierungen verwenden zu können.

Im Laufe unserer Arbeit an dem Projekt ist uns eine weitere Eigenschaft von Forschungsarbeit bewusst geworden: es tauchen ständig neue Fragen auf, die wichtig und der Beantwortung würdig sind. Die Beantwortung unserer Forschungsfrage wurde immer spannender, aber zeitgleich fiel uns auf, dass wir viele Nebenaspekte vernachlässigen mussten, weil sie den Rahmen gesprengt hätten und teilweise auch nicht ganz in unser Themengebiet passten. Dazu gehört beispielsweise die Frage, wie man lernt, in Gruppenarbeiten gut zu lernen, d.h. welche intrinsischen und extrinsischen Voraussetzungen vorhanden sein müssen, damit eine Person von einer Zusammenarbeit mit anderen profitieren kann, in dem er oder sie einen Wissens- und Erfahrungszuwachs erfährt.

Da uns diese Frage besonders wichtig erschien und drei von uns vieren ohnehin beschlossen haben, im nächsten Semester weiterhin als Mediatoren tätig zu sein, haben wir sie zu unserer nächsten Forschungsfrage erklärt. Im Sommersemester 2007 wollen wir einen Workshop konzipieren, der – praxisnah – vor allem Erstsemestern erläutern soll, welche Voraussetzungen eine gelungene Gruppenarbeit benötigt und wie man in der Gruppe auftretende Konflikte lösen kann. Die Inhalte sind also vor allem im Bereich Kommunikationskompetenz und Konfliktmanagement anzusiedeln. Es geht uns dabei besonders darum, den Studenten zu vermitteln, dass Konflikte nicht als Schwäche angesehen werden sollten, die es zu verbergen gilt, sondern vielmehr als konstruktiv wahrgenommen und innerhalb der Gruppe thematisiert werden sollten. Nur wenn ein Konflikt angesprochen wird, können Maßnahmen ergriffen werden, um ihn zu lösen – und nur dann werden, wie unter 5.2 bereits erwähnt, auch die Mediatoren hinzugezogen. So hängt der Erfolg der Mediatorenstelle ganz maßgeblich davon ab, wie eine Gruppe mit entstehenden Unstimmigkeiten umgeht.

Der beschriebene Workshop soll im darauf folgenden Wintersemester im Rahmen des Erstsemester-Tutorien-Blocks „Kreativität in Wort und Bild“ (ebenfalls von uns) in die Praxis umgesetzt werden. Zudem wollen wir ab dem neuen Semester verstärkt an unserer – bisher teilweise als zu gering erachteten – Transparenz arbeiten und über eine eigene Webseite unsere Strategien zur Lösung gruppeninterner Probleme/Mediation zugänglich machen.

## Rückblick und Danksagung

Hinter uns liegt ein anstrengendes, aber sehr interessantes Forschungsprojekt; wir haben während unserer Arbeit daran sehr viel gelernt. Vor allem aber hat uns die Beschäftigung mit dem Projekt als Team zusammengeschweißt. Die Zusammenarbeit verlief sehr harmonisch – zum Glück, denn wer hilft eigentlich Mediatoren, wenn sie Konflikte auszutragen haben? Dass drei von vier Mediatoren weiter machen wollen, ist der beste Beweis für eine gelungene Gruppenarbeit. Wir hoffen auf ein interessantes neues Projekt und darauf, dass die Mediatorenstelle noch lange erfolgreich weiterlaufen kann!

An dieser Stelle möchten wir uns auch noch einmal herzlich bei Tobias Jenert bedanken, der im Sommersemester 2006 Mitinitiator des Mediatoren-Pilotprojektes war und uns mit seiner Erfahrung während unserer gesamten praktischen und forschenden Arbeit stets mit Tipps und guten Ratschlägen zur Seite stand. Er hat maßgeblich zum Gelingen dieses Projektes beigetragen.

## Literaturverzeichnis

**Brosius**, Hans-Bernd/Koschel, Friederike (2005): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

**Montada**, Leo/Kals, Britta (2001): Mediation: Lehrbuch für Psychologen und Juristen. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

**Rausch**, Andreas/Seifried, Jürgen/Egloffstein, Marc (im Druck): Soziale Konflikte in virtuellen Gruppen. Erfahrungen und empirischer Zugang. Bamberg: Universität Bamberg.

**Riedl**, Eva/**Jenert**, Tobias/**Dürnberger**, Hannah/**Schubert**, Maria/**Feller**, Aila/**Götz**, Aline (2006): Aufbau einer Mediatorenstelle in der studentischen Zusammenarbeit. Theoretische Grundlagen, Projektverlauf, Best Practices. Augsburg: Universität Augsburg, Professur für Medienpädagogik.

## Anhang

Profilbögen.....	36
Online-Fragebogen.....	41
Antworten auf den Online-Fragebogen.....	42
Transkripte.....	51

## Profilbögen

Anne \*

Name: Anne

Deine Gruppentermine:

Referat: 12.12.

Wissenstest: 19.12.

Evaluation: 7.11.

1.) Wie alt bist du?

20

2.) Welcher Nationalität gehörst du an?

Deutsch

3.) Wie viele Geschwister hast du?

Einen Bruder

4.) Hast du neben Schule oder Studium Berufs- oder Auslandserfahrungen o. ä. gesammelt? (Bund/Zivi, Ausbildung, Praktikum, Auslandsjahr...)

Ich habe fünf Jahre lang bei der Jugendseite unserer Tageszeitung mitgeschrieben.

5.) An wie vielen Gruppenarbeiten nimmst du in diesem Semester insgesamt teil?

An zwei.

6.) Wie viele Leistungspunkte wirst du in diesem Semester erbringen?

26

7.) Hast du zuvor schon Erfahrungen mit anderen Gruppenarbeiten gesammelt?

Wenn ja, fielen diese negativ oder positiv aus?

Ja, nur positive.

8.) Konntest du deine Gruppenmitglieder, bevor ihr euch zu einer Gruppe zusammengeschlossen habt? Wenn ja, wie gut?

Ja, ich kannte meine Gruppe bis auf eine schon. Wir kennen uns seit Anfang des Semesters und sind befreundet.

## Britta

Name: Britta

Deine Gruppentermine:

Referat: 12.12.

Wissenstest: 19.12.

Evaluation: 7.11.

1.) Wie alt bist du?

19

2.) Welcher Nationalität gehörst du an?

Deutsch

3.) Wie viele Geschwister hast du?

Drei große Brüder.

4.) Hast du neben Schule oder Studium Berufs- oder Auslandserfahrungen o. ä. gesammelt? (Bund/Zivi, Ausbildung, Praktikum, Auslandsjahr...)

Ein Praktikum und zwei Jahre gekellnert.

5.) An wie vielen Gruppenarbeiten nimmst du in diesem Semester insgesamt teil?

An zwei.

6.) Wie viele Leistungspunkte wirst du in diesem Semester erbringen?

Keine Ahnung, hab' drei Vorlesungen und zwei Seminare, also wahrscheinlich 20.

7.) Hast du zuvor schon Erfahrungen mit anderen Gruppenarbeiten gesammelt?

Wenn ja, fielen diese negativ oder positiv aus?

Ja, es hing sehr stark von den Mitgliedern ab, insgesamt aber eher negativ.

8.) Kanntest du deine Gruppenmitglieder, bevor ihr euch zu einer Gruppe zusammengeschlossen habt? Wenn ja, wie gut?

Drei Mitglieder kannte ich ganz gut (Clara, Eva und Anne), die andere überhaupt nicht.



## Clara

Name: Clara

Deine Gruppentermine:

Referat: 12.12.06 Identität und Identitätsverlust Wissenstest: 19.12.06

Evaluation: 7.11.06 der Gruppe 1: Medienwahl und Medienmerkmale

1.) Wie alt bist du?

20

2.) Welcher Nationalität gehörst du an?

Deutsch

3.) Wie viele Geschwister hast du?

Drei

4.) Hast du neben Schule oder Studium Berufs- oder Auslandserfahrungen o. ä. gesammelt? (Bund/Zivi, Ausbildung, Praktikum, Auslandsjahr...)

Nein (außer einem Krankenhauspraktikum).

5.) An wie vielen Gruppenarbeiten nimmst du in diesem Semester insgesamt teil?

An zwei.

6.) Wie viele Leistungspunkte wirst du in diesem Semester erbringen?

20

7.) Hast du zuvor schon Erfahrungen mit anderen Gruppenarbeiten gesammelt?

Wenn ja, fielen diese negativ oder positiv aus?

Im Studium nicht.

In der Schule ja, teils positive/teils negative Erfahrungen: war abhängig von Gruppengröße, Motivation der Mitglieder, ob Mitglieder sich kannten...

8.) Kanntest du deine Gruppenmitglieder, bevor ihr euch zu einer Gruppe zusammengeschlossen habt? Wenn ja, wie gut?

Eva, Anne, Britta kannte ich seit Beginn des Semesters relativ gut → machen viel in der Freizeit zusammen, helfen uns bei Fragen...

Diana kannte ich bis zur Gruppeneinteilung gar nicht .

## Diana

Name: Diana

Deine Gruppentermine: Jeden Dienstag 18 Uhr Treffen

Referat: 12.12.

Wissenstest: jeden Dienstag

Evaluation: 7.11.

1.) Wie alt bist du?

26

2.) Welcher Nationalität gehörst du an?

Deutsch

3.) Wie viele Geschwister hast du?

Zwei

4.) Hast du neben Schule oder Studium Berufs- oder Auslandserfahrungen o. ä. gesammelt? (Bund/Zivi, Ausbildung, Praktikum, Auslandsjahr...)

Ich war ein Jahr in Minnesota auf der Highschool.

5.) An wie vielen Gruppenarbeiten nimmst du in diesem Semester insgesamt teil?

An einer - im Seminar "Sozialpsychologie des Internet".

6.) Wie viele Leistungspunkte wirst du in diesem Semester erbringen?

Zwei Hauptseminarscheine, einer in MedPäd und einer in Anglistik.

7.) Hast du zuvor schon Erfahrungen mit anderen Gruppenarbeiten gesammelt?

Wenn ja, fielen diese negativ oder positiv aus?

Ich hab' bereits an mehreren teilgenommen und die Ergebnisse waren sehr gemischt. Mit manchen Gruppen konnte man gut arbeiten, bei anderen hatte ich das Gefühl, dass meine Ideen in der Masse untergehen.

8.) Kanntest du deine Gruppenmitglieder, bevor ihr euch zu einer Gruppe zusammengeschlossen habt? Wenn ja, wie gut?

Nein, ich kannte sie nicht. Sie kennen sich aber alle schon untereinander. Sie waren bereits eine fertige Gruppe, zu der ich dann noch dazukam.

## Eva

Name: Eva

Deine Gruppentermine: Der erste soll nächste Woche am Donnerstag (16.11) stattfinden

Referat: G6 – Entwicklung neuer Identitäten & Identitätsverlust (12.12. 2006)

Wissenstest: 19.12.2006

Evaluation: bei G1 (7.11.2006)

1.) Wie alt bist du?

20 Jahre (\*14.09.1986)

2.) Welcher Nationalität gehörst du an?

Deutsch

3.) Wie viele Geschwister hast du?

Eine Schwester (\*7.1.1982), studiert in Karlsruhe

4.) Hast du neben Schule oder Studium Berufs- oder Auslandserfahrungen o. ä. gesammelt? (Bund/Zivi, Ausbildung, Praktikum, Auslandsjahr...)

Nur zwei Praktika (Zeitung – Südwest-Presse; Sozialpädagogik – Landratsamt Ulm) und einen dreiwöchigen Schüleraustausch nach Irland.

5.) An wie vielen Gruppenarbeiten nimmst du in diesem Semester insgesamt teil?

An zwei - neben Sozialpsychologie noch Medienethik mit anderen Gruppenmitgliedern.

6.) Wie viele Leistungspunkte wirst du in diesem Semester erbringen?

24-28 (mal sehen... noch keine Ahnung ob das so klappt wie ich mir das vorstelle!)

7.) Hast du zuvor schon Erfahrungen mit anderen Gruppenarbeiten gesammelt?

Wenn ja, fielen diese negativ oder positiv aus?

In der Schule war ich nie begeistert von Gruppenarbeiten, weil ich am Schluss so gut wie immer alles allein gemacht habe, weil die anderen keine Lust hatten und lieber geredet haben und ich wollte ein gutes Ergebnis abliefern und habe deshalb dann eigentlich Alleinarbeit gemacht... Ich hoffe, im Studium wird das anders, aber dazu braucht man einfach eine Gruppe, in der die Mitglieder eine ähnliche Arbeitsmoral haben und sich nicht vor Arbeit und Engagement scheuen.

8.) Kanntest du deine Gruppenmitglieder, bevor ihr euch zu einer Gruppe zusammengeschlossen habt? Wenn ja, wie gut?

Bis auf eine (Diana) habe ich die anderen schon gekannt, wir haben vorher schon aufgemacht, dass wir zusammen arbeiten. Wir haben uns auf dem Erstsemesterwochenende kennengelernt, und eine (Anne) wohnt bei mir im Haus, also kennen wir uns schon recht gut. Ich vermute (und hoffe) dass die drei eine gute Arbeitsmoral haben und wir verstehen uns so auch sehr gut. Aber bei der Diana bin ich mal gespannt, die kennt keiner von uns und macht bisher noch einen eher schüchternen und verschlossenen Eindruck...

# Online-Fragebogen

 **die mediatoren**  
**Gruppenarbeit und Emotion**  
 Umfrage zu Emotionen bei studentischen Gruppenarbeiten.

Hallo liebe Teilnehmer/innen,  
 die folgende Umfrage befasst sich mit dem Thema Lernen und Arbeiten in Gruppen. Sie umfasst 17 kurze Fragen und benötigt nicht mehr als 5 bis 10 Minuten Bearbeitungszeit.  
 Es ist für uns sehr wichtig, dass ihr die Umfrage möglichst bald nach jedem Gruppentreffen und unbedingt unabhängig von euren Gruppenkolleg/innen bearbeitet.  
 Eure persönlichen Daten sowie eure Antworten werden selbstverständlich streng vertraulich und absolut anonym behandelt.

Bei Fragen oder Problemen wendet euch jederzeit an uns, entweder persönlich oder unter [mediatoren@gmx.de](mailto:mediatoren@gmx.de)

Vielen Dank,  
 eure Mediatoren

P.S.: Macht euch schon mal warm für die Party Relations am 28.11.!

*Diese Umfrage besteht aus 23 Fragen.*

Sie haben bereits  geschafft.

[\[Umfrage beenden und verworfen\]](#)

 **die mediatoren**  
**Gruppenarbeit und Emotion**  
 Umfrage zu Emotionen bei studentischen Gruppenarbeiten.

**Gruppenarbeit**

**Wie leicht fiel es dir heute, während der Gruppenarbeit andere Probleme/Belastungen außen vor zu lassen und dich voll aufs Treffen zu konzentrieren?**

sehr leicht  
 leicht  
 nicht leicht  
 gar nicht leicht

Sie haben bereits  0%  100% geschafft.

[\[Umfrage beenden und verworfen\]](#)

 **die mediatoren**  
**Gruppenarbeit und Emotion**  
 Umfrage zu Emotionen bei studentischen Gruppenarbeiten.

**Gruppenarbeit**

**Welche Begriffe treffen am ehesten auf deine aktuelle Stimmungslage zu?**

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Zufriedenheit	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stolz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
schlechtes Gewissen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
Freude	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Anspannung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ärger	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sie haben bereits  0%  100% geschafft.

[\[Umfrage beenden und verworfen\]](#)

## Antworten auf den Online-Fragebogen

Anne

Wann?	16.11.06	21.11.06	27.11.06	06.12.06	10.12.06	11.12.06
Wo?	Vortragsraum Teilbib	Vortragsraum Teilbib	Vortragsraum Teilbib	bei Anne zu Hause	bei Clara zu Hause	bei Clara zu Hause
Wer fehlt?	-	-	Eva, Diana, Clara	3 Leute	-	Eva, Diana
Wie lange?	2 h	1,5 h	2,5 h	2 h	4 h	4 h
Geplante Aufgaben?	Strukturierung des Referats - Aufteilung der verschiedenen Aufgaben - Leitkonzept	Gliederung - Vergleichen der ausgearbeiteten Themen - weiteres Ausformulieren	Nicht angegeben	Genauere Ausführung von unserem Teil, den die Britta und ich zusammen vortragen - Erstellung der Power Point	Referat durchsprechen - die Powerpoint ganz fertig machen - schauen wie lange wir für alles brauchen, dann evtl. kürzen	Fertigstellung der PPP - Durchsprachen des gesamten Referates
Aktuelle Stimmungslage?	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu	Trifft voll zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu
[Zufriedenheit]	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu
[Stolz]	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu
[Schlechtes Gewissen]	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu
[Freude]	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu
[Anspannung]	Trifft gar nicht zu	Trifft eher zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu
[Ärger]	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft voll zu
Allgemeine Atmosphäre?	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu
[ernst]	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft voll zu
[locker]	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu
[produktiv]	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu
[angespannt]	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu
[ausgelassen]	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft voll zu	Trifft voll zu	Trifft voll zu	Trifft voll zu
[kooperativ]	Sehr leicht	Sehr leicht	Leicht	Leicht	Leicht	Leicht
Konzentration leicht gefallen?	Leicht	Leicht	Leicht	Leicht	Leicht	Leicht
Terminfindung?	80/20	70/30	60/40	90/10	90/10	80/20
Kommunikationswege F2F/CvK?	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Aufgabenverteilung?	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Zuverlässige Aufgabenerfüllung der anderen?	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja

<b>Einbringen eigener Ideen möglich?</b>	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
<b>Einbringen der anderen möglich?</b>	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
<b>Themenverteilung</b>	90/10	80/20	60/40	80/20	80/20	80/20
<b>Arbeit/Private?</b>						
<b>Zielsetzung erreicht?</b>	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein
<b>Lieber effizienter gearbeitet?</b>	Nicht zutreffend	Ja	Nicht zutreffend	Nicht zutreffend	Nein	Nein
<b>Konflikt-situationen?</b>	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein

**Eindrücke 1. Treffen:**

„Ich war sehr positiv überrascht, wie viel die anderen schon aus den Texten rausgearbeitet hatten und dass sich jeder schon sehr viel überlegt hatte.“

**Eindrücke 2. Treffen:**

„Die Gruppe war zwar sehr motiviert, aber leider ist das Thema sehr unglücklich formuliert und die Gruppe vor und nach uns hat eigentlich das gleiche Thema. Deshalb waren wir heute alle etwas deprimiert, dass wir nicht weiter arbeiten können, weil wir erst mal warten müssen bis wir wissen was dir Gruppe vor uns macht, um uns darauf abstimmen zu können.“

**Eindrücke 3. Treffen:**

„Es war sehr produktiv und wir haben jetzt einen sehr wichtigen Teil geschafft. Dies war nur ein kleines Treffen um unser Spezialaufgabe auszuarbeiten für unser großes Treffen am Mittwoch.“

**Eindrücke 4. Treffen:**

„Zu zweit ist es immer sehr viel produktiver als in der großen Gruppe. Man kann sich viel besser einbringen als wenn alle dabei sind, weil man einfach auch öfter zu Wort kommt.“

**Eindrücke 5. Treffen:**

„Wir haben doch viel länger gebraucht für Kleinigkeiten, als angenommen. Leider waren wir nicht vollzählig, sodass wir das Referat auch nicht einmal durchsprechen konnten.“

**Eindrücke 6. Treffen:**

„Es war schade, dass zwei nicht anwesend sein haben können, weil wir so kein einziges Mal den gesamten Ablauf proben konnten.“

## Britta

	<b>16.11.06</b>	<b>21.11.06</b>	<b>27.11.06</b>	<b>29.11.06</b>
<b>Wann?</b>				
<b>Wo?</b>	Vortragsraum Teilbib	Vortragsraum Teilbib	Vortragsraum Teilbib	Vortragsraum Teilbib
<b>Wer fehlt?</b>	-	-	Diana, Eva, Clara	-
<b>Wie lange?</b>	2 Std.	Ca. 80 min.	Ca. 3 Std.	1 Std.
<b>Geplante Aufgaben</b>	Durchsprechen des Themas, Aufbau klären, Verteilen von Einzelaufgaben	- Diana: Geschichte verfassen, - Anne: Motivationen rausarbeiten, - Clara: These vom Identitätsverlust, - selbst: Definitionen der verschiedenen Identitätsformen	Definitionen der Identitäten raus schreiben und so kürzen, dass sie für die Präsentation okay sind	- Anne und ich: Definitionen der Identitäten - Clara: Identitätsverlust- these - Diana: Geschichte zu den Identitäten - Eva: Masterfolie
<b>Aktuelle Stimmungslage?</b>	Trifft voll zu	Trifft gar nicht zu	Trifft voll zu	Eher nicht
<b>[Zufriedenheit]</b>	Trifft eher zu	Trifft gar nicht zu	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu
<b>[Stolz]</b>	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu
<b>[Schlechtes Gewissen]</b>	Trifft eher zu	Trifft gar nicht zu	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu
<b>[Freude]</b>	Trifft eher zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft voll zu
<b>[Anspannung]</b>	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu
<b>[Ärger]</b>	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu
<b>Allgemeine Atmosphäre?</b>				
<b>[ernst]</b>	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu
<b>[locker]</b>	Trifft voll zu	Trifft gar nicht zu	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu
<b>[produktiv]</b>	Trifft gar nicht zu	Trifft eher zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher zu
<b>[angespannt]</b>	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
<b>[ausgelassen]</b>	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu
<b>[kooperativ]</b>	Leicht	Leicht	Leicht	Leicht
<b>Konzentration leicht gefallen?</b>	Leicht	Leicht	Leicht	Leicht
<b>Terminfindung?</b>	90/10	50/50	85/15	60/40
<b>Kommunikations- Wege F2F/CvK?</b>	Gerecht	Gerecht	Gerecht	Nicht gerecht
<b>Aufgabenverteilung?</b>	Nein	ja	Ja	Nein
<b>Zuverlässige Aufgabenerfüllung der anderen?</b>	Ja	Nein	ja	ja
<b>Einbringen eigener Ideen möglich?</b>		Das Treffen war unheimlich unproduktiv. Wir haben eigentlich keine weiteren Vorschläge eingebracht oder weitergearbeitet, weswegen man auch keine neuen Ideen einbringen konnte		
<b>Einbringen der</b>	Ja	Nein	Ja	Nein

**anderen möglich?  
Warum kein  
Einbringen eigener  
Ideen möglich?**

Gleiche Gründe  
wie oben

Eva hat die Rolle  
des  
„Gruppenführers“  
übernommen und  
manchmal andere  
im Ansatz  
abgebrochen  
90/10

**Themenverteilung  
Arbeit/Private?  
Zielsetzung  
erreicht?  
Lieber effizienter  
gearbeitet?  
Konfliktsituationen?**

95/5

90/10

75/25

Ja

Nein

Ja

Nein

Nein

Ja

Nein

Ja

Nein

Ja

Nein

Nein

### **Eindrücke 1. Treffen:**

„Hätte es mir schwieriger vorgestellt, mit Diana, die ich vorher noch nicht kannte, zusammenzuarbeiten. Ich glaube aber es wird ziemlich gut klappen.“

### **Eindrücke 2. Treffen:**

„Wir haben das Problem, dass die Gruppe vor uns ein ähnliches Thema hat wie wir. Weil die aber noch keinen Plan von ihrem Vortrag haben, wussten wir nicht, inwieweit wir uns vielleicht überschneiden, was wir also weglassen/kürzen müssen. Das war ziemlich doof, weil wir nicht wirklich was machen konnten. deswegen waren alle angespannt, da wir quasi etwas in der Luft hingen. Clara und ich arbeiten parallel noch an einem anderen Referat, das eine Woche vor diesem stattfindet, weswegen wir zusätzlich etwas unter Druck stehen. Es kam aber nicht zu einem offenen Konflikt, alle waren halt etwas angespannt und genervt von der Situation...“

### **Eindrücke 3. Treffen:**

„Super gelaufen, Anne und ich hatten eine Teilaufgabe und haben die erledigt. Zu zweit lief es super produktiv, weil wir uns auch in eigentlich allem einig waren. wir haben zwar mehr Privates geredet, als wir es in der großen Gruppe machen, es war aber trotzdem viel erfolgreicher als sonst.“

### **Eindrücke 4. Treffen:**

„Niemand traut sich wirklich zu offener Kritik, man hätte da vielleicht von Anfang was sagen sollen, damit wirklich jeder in der Gruppe gleichberechtigt ist, wobei es mir jetzt nicht unbedingt schwer fällt, mich gegen die Rumkommandiererei zu wehren.“



## Clara

Wann? Wo?	16.11.2006	21.11.2006	29.11.2006	7.12.2006	10.12.06
	-	-	-	Uni Vortragsraum, Bib	bei mir zu Hause
Wer fehlt?	0	0	0	0	Eva
Wie lange?	2 h	2 h	1 h	1,5 h	4 h
Geplante Aufgaben?	Basisliteratur lesen, Vorschläge für Gliederung	Jeweiliges Teilthema grob bearbeiten und zusammenfassen, Überschneidungen/ Umsetzung der Ideen prüfen	Diana: Geschichte schreiben ich: mehr Material für meinen Teil (Identitätsverlust) suchen, da die Basisliteratur dazu nur sehr kurz ist Anne und Elisabeth: zusammen den Mittelteil besprechen und abgleichen	Diana: PP Eva: Plakat und 2 Einstiegsfolien Britta und Anne: ihren Teil der Präsi ausformulieren und den Teil, der auf die PP soll, an Diana schicken ich: das gleiche mit meinem Teil	Diana: PP fertig stellen Rest: seinen Teil ausformulieren und PP dann zusammen durchgehen ob alles stimmig ist
<b>aktuelle Stimmungslage?</b> [Zufriedenheit]	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu
[Stolz]	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu
[schlechtes Gewissen]	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu
[Freude]	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu
[Anspannung]	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu
[Ärger]	Trifft gar nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu
<b>allgemeine Atmosphäre?</b> [ernst]	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu
[locker]	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu
[produktiv]	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu
[angespannt]	Trifft gar nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu
[ausgelassen]	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu
[kooperativ]	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft eher zu
<b>Konzentration leicht gefallen?</b> Warum schlechte Konzentration?	Leicht	Leicht	Leicht	Leicht	Leicht
	80/20	90/10	95/5	70/30	70/30
<b>Terminfindung?</b> <b>Kommunikations- wege F2F/CvK?</b> <b>Aufgabenverteilung?</b> <b>Zuverlässige Aufgabenerfüllung der anderen?</b>	Gerecht Ja	Gerecht Ja	Nicht gerecht Nein	Nicht gerecht Nein	Nicht gerecht Nein

<b>Einbringen eigener Ideen möglich?</b>	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja
<b>Warum kein Einbringen eigener Ideen möglich?</b>		<p>Die Gruppe vor uns hat ein relativ ähnliches Thema und unsere Basisliteratur überschneidet sich teilweise. Ich hielt es für sinnvoller sich erst mit dieser Gruppe abzusprechen, damit wir nicht zweimal das gleiche vortragen. Ein paar wollten trotzdem weiter machen, wobei wir aber 2h auf dem Stand von letzter Woche verharrten und das Treffen so ziemlich unproduktiv war. Wir haben unterschiedliche Vorstellungen davon, wie wir arbeiten sollen. Jeder hält etwas anderes für sinnvoll. Es ist schwierig einen Mittelweg zu finden zwischen „sich durchsetzen“ wenn man etwas für absolut sinnvoll hält und „nachgeben“, auch wenn man einen Vorschlag für vollkommen unsinnig hält. Meine Vorschläge in dieser Hinsicht wurden nicht richtig ernst genommen, vielleicht habe ich aber auch nicht ausreichend argumentiert.</p>	<p>Meine Vorschläge wurden von Eva oft abgewiesen; wir konnten nicht richtig über diese Vorschläge reden, obwohl sie auch den anderen sinnvoller erschienen</p>		
<b>Einbringen der anderen möglich?</b>	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja
<b>Andere: Warum kein Einbringen möglich?</b>		<p>Keiner will Konflikte, wir kennen uns noch nicht sehr gut</p>	<p>Eva bestimmt ziemlich viel, ohne die Meinungen/ Vorschläge der anderen dabei zu beachten; übernimmt dabei</p>		

<b>Themenverteilung Arbeit/Private?</b>	95/5	97/3	allerdings selbst sehr wenige Aufgaben. 95/5	95/5	90/10
<b>Zielsetzung erreicht</b>	Ja	Nein	Nein	Ja	Nein
<b>Lieber effizienter gearbeitet?</b>	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja
<b>Konfliktsituationen? Woraus entstand Konflikt?</b>	Nein	Ja Manche Vorschläge waren meiner und Brittas Meinung nach unsinnig, wurden aber trotzdem durchgesetzt	Ja Diana hatte die Einstiegsgeschichte nicht geschrieben. Dadurch wird die weitere Planung schwierig, weil der Mittelteil dann darauf aufbaut und ich mich in meinem Teil immer wieder auf Inhalte der Geschichte beziehen muss – das geht nicht, wenn ich nicht weiß, was drinsteht. Die Situation war eher angespannt und unzufrieden, weil das Treffen dann wieder unnötig erschien. Eva schneidet Leute zu sehr ab und will alles "schnell durchplanen" ohne Einwände zuzulassen, obwohl sich letztes Mal und dann auch dieses Mal gezeigt hat, dass viele der Einwände wichtig sind.	Nein	Nein

### Eindrücke 1. Treffen:

„Das Treffen war viel besser als ich zuvor dachte. Wir hatten für jede Aufgabe/ jeden Teil ein spezielles Talent in der Gruppe (z.B. Diana schreibt oft Geschichten im Internet → erstellt eine Geschichte für den Einstieg ins Referat; Eva ist sehr kreativ...).“

**Eindrücke 2 Treffen:**

„Wir sollten mehr darüber reden, welche Arbeitsschritte eigentlich Sinn machen. Ich sollte meine Meinung besser vertreten statt mich hinterher zu ärgern. Es sollten sich keine so starken "Alpharollen" herausbilden. Und wir sollten mehr zusammen entscheiden!“

**Eindrücke 3. Treffen:**

„Ich muss mehr direkt sagen, wenn mir was nicht passt und die ‚stilleren‘ Mitglieder (Diana, Anne) mehr dazu animieren, Vorschläge einzubringen.“

**Eindrücke 4. Treffen:**

„Das Referat bekommt langsam mehr Gestalt, aber die Zeit wird ziemlich knapp. Diana hat sich sehr reingehängt mit der PP, sie hatte sie beim Treffen fast fertig, obwohl sie einige Teile von den anderen erst am Tag vorher bekommen hatte, das fand ich toll von ihr.“

**Eindrücke 5. Treffen:**

„ Die Zeit wird knapp!“

**Eindrücke 6. Treffen:**

Nicht vorhanden

## Eva

	<b>16.11.06</b>	<b>21.11.06</b>	<b>29.11.06</b>	<b>06.12.06</b>
<b>Wann?</b>				
<b>Wo?</b>	Vortragsraum Bib	Vortragsraum Bib	Vortragsraum Bib	Vortragsraum Bib
<b>Wer fehlt?</b>	-	-	-	-
<b>Wie lange?</b>	2 h	ca. 90 min	60-90 min	60 min („dann musste ich gehen“)
<b>Geplante Aufgaben?</b>	Ideen sammeln, zusammentragen, diskutieren... Über Aufbau, Inhalt, Verteilung und Vorstellungsarten reden und entscheiden, wie wir weiter vorgehen wollen	Nicht ausgefüllt	Genaue Aufgabenverteilung - genauere Besprechung der Präsentation (Aufbau, was, wie, wer, ...)	Durchsprechen, wie genau die PowerPoint-Präsi aussehen soll
<b>Aktuelle Stimmungslage?</b>	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu
<b>[Zufriedenheit]</b>	Trifft eher zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu
<b>[Stolz]</b>	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu
<b>[Schlechtes Gewissen]</b>	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher nicht zu
<b>[Freude]</b>	Trifft gar nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu	Eher
<b>[Anspannung]</b>	Trifft gar nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher zu	Trifft gar nicht zu
<b>[Ärger]</b>	Trifft gar nicht zu	Trifft voll zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu
<b>Allgemeine Atmosphäre?</b>	Eher nicht	Trifft voll zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu
<b>[ernst]</b>	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Trifft eher zu
<b>[locker]</b>	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu
<b>[produktiv]</b>	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu
<b>[angespannt]</b>	Trifft gar nicht zu	Eher	Trifft voll zu	Trifft eher nicht zu
<b>[ausgelassen]</b>	Eher	Gar nicht	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu
<b>[kooperativ]</b>	Trifft voll zu	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft voll zu
<b>Konzentration leicht gefallen?</b>	Sehr leicht	Sehr leicht	Leicht	Gar nicht leicht
<b>Warum schlechte Konzentration?</b>				Nikolausparty am Abend davor
<b>Terminfindung?</b>	Leicht	Sehr leicht	Sehr leicht	Sehr leicht
<b>Kommunikationswege F2F/CvK?</b>	50/50?	50/50	50/50	50/50
<b>Aufgabenverteilung?</b>	Gerecht	Gerecht	Gerecht	Nicht gerecht
<b>Zuverlässige Aufgabenerfüllung der anderen?</b>	Ja	Ja	Nein	Ja
<b>Einbringen eigener Ideen möglich?</b>	Ja	Ja	Ja	Ja
<b>Einbringen der anderen möglich?</b>	Ja	Ja	Ja	Ja
<b>Themenverteilung Arbeit/Private?</b>	90/10	95/5	99/1	95/5
<b>Zielsetzung erreicht?</b>	Ja	Nein	Nein	Ja

<b>Lieber effizienter gearbeitet?</b>	Nein	Ja	Ja	Nein
<b>Konfliktsituationen?</b>	Nein	Nein	Nein	Nein

**Eindrücke 1. Treffen:**

„Es lief alles erstaunlich gut und fair ab. Ich habe das Gefühl, dass es eine gute Arbeit werden wird, wo sich jeder in seinem jeweiligen Arbeitsbereich "austoben" kann und zeigen kann, was er drauf hat. Menschlich gesehen wird das auch gut funktionieren, da wir 4 schon so was wie `ne kleine Clique sind, und Diana auch gruppentechnisch gesehen gut dazu passt.“

**Eindrücke 2. Treffen:**

„Leider konnten wir nicht wirklich produktiv weiterarbeiten, weil wir festgestellt haben, dass die Gruppe, die vor uns dran ist, eigentlich sehr ähnliche Themen hat wie wir. Deshalb müssten wir erstmal von denen erfahren, was die genau machen, um entscheiden zu können, was wir in die Präsentation mit welcher Gewichtung tun wollen. Deshalb hat sich allgemeine Frustration breit gemacht und wir müssen uns nächste Woche, wenn das alles klar ist, noch mal treffen. Bis da hin können nur bestimmte Vorarbeiten geleistet werden. Aber von der Gruppe her war es sonst heute - auch wenn die Anspannung groß war - insgesamt ganz gut, wir können uns gut einigen.“

**Eindrücke 3. Treffen:**

„Es war etwas unbefriedigend, dass Diana ihren Teil nicht bis heute erledigt hat. Außerdem waren heute alle (auch ich) etwas arg angespannt und genervt, weil es langsam ernst wird und noch nichts Konkretes steht und man sich auf alle anderen verlassen muss.“

**Eindrücke 4. Treffen:**

„Ich war eigentlich nicht anwesend.“

## Transkripte

### Abschluss-Interview mit Anne \*

Wie hat die Gruppenarbeit euer Verhältnis untereinander beeinflusst?

Also es war ja so, dass wir uns bis auf eine davor schon gekannt haben und sich so ne Clique – ja – schon rausgebildet hat und es war eigentlich von dem her ganz gut, weil es hat sich eigentlich schon verstärkt dadurch, weil wir uns ja dann auch nachmittags getroffen haben und - ... - des zusammen ausgearbeitet haben, vor allem am Anfang halt des Konzept. Von dem her, glaub ich, hat es das irgendwie sehr positiv beeinflusst.

Und wie war es mit Diana – wie stand sie in eurer Konstellation?

Was war halt ein bisschen unglücklich, weil sie nicht wirklich da dabei war und wir halt schon andere Vorlesungen miteinander gehabt haben und wir halt auch ausmachen konnten, wann wir uns dann treffen ja und dann - sie wurde halt benachrichtigt per E-Mail oder SMS.

Hat die Kommunikation mit ihr geklappt?

Doch das hat eigentlich schon geklappt – sie war eigentlich bis auf zweimal, oder einmal bei allen Treffen mit dabei.

Welche Rolle würdest du dir selber in der Gruppe zuweisen? Wie hast du dich gesehen?

Oh Gott – also ich denk mal, ich hatte jetzt nicht so die – also Diana hat ja dann die PPT ausgearbeitet und ich find das ist immer so ne Rolle wo man dann sieht, die hat das und das gemacht. Aber ich hab halt meinen Teil mit der Britta zusammen, also wir hatten das selber halt zusammen ausgearbeitet – aber pff, mei, so ne. Ich denk nicht so die kreative Aufgabe, sondern eher ausgearbeitet und die Inhalte dann dargestellt.

Wenn du mal selbstkritisch bist, was könnte den anderen Gruppenmitgliedern an deiner Arbeitsweise nicht so gefallen haben?

..., ja vielleicht dass ich mich am Anfang ein wenig zurück gehalten hab. Also weil, ja, wo die ganzen kreativen Ideen gekommen sind oder so, ich weiß nicht, ich bin da nicht so kreativ und so. Hab halt da erst mal ein bisschen abgewartet..., ja ansonsten, weiß nicht. Also ich denk es hat schon gepasst, so wie es dann war.

Und insgesamt, in welchen Situationen hast du Konfliktpotential gesehen?

..., es war mal Konfliktpotential da, wo wir zusammen gesessen sind und dann nicht wussten was wir hier eigentlich machen, weil ..., wir wussten nicht, was die Gruppe nach uns bzw. die vor uns halt macht, weil sich die Themen überschneiden haben. Und dann haben wir uns halt getroffen und dann ‚was machen wir jetzt? Keine Ahnung. Wir haben keine Ahnung was die vor uns und nach uns machen, wir können im Moment gar nix machen‘. Und es war halt einfach ärgerlich, weil jeder von uns sich frei genommen hat und wir dann zu dem Ergebnis gekommen sind, wir können im Moment eh nix machen. Und das war halt dann so ne Gruppenarbeit, wo es halt ein bisschen, ja keine Ahnung, die Stimmung einfach nicht so toll war.

Wie hat sich das geäußert? Wie sind die einzelnen Leute damit umgegangen?

Ja, jeder war halt irgendwie so, schlecht gelaunt und ..., hat halt ich weiß nicht. Es war einfach miese Stimmung und ‚ja toll, jetzt haben wir alle ausgemacht, dass wir uns treffen und jetzt können wir eigentlich gar nix machen und super, wer hat denn das wieder organisiert‘ und so... das kommt halt immer irgendwie. Ja und sonst war halt bisschen das Konfliktpotential mit der Diana da, weil z.B. sie eine Geschichte

ausarbeiten sollte, die wir dann so als Arbeitblatt vorlegen wollten. Und jeder hatte seinen Teil eben erledigt, aber sie hatte halt die Geschichte noch nicht gemacht und so etwas ist dann halt immer

ärgerlich, wenn man sich selber dran hält, an die Vereinbarungen, und andere des halt nicht machen.

Außer dem, hat es noch einmal nicht geklappt?

Doch sonst hat es schon immer geklappt. Besonders fand es ich halt dann toll, dass sie dann die ganze PPT gemacht hat. Sie hat sich halt echt Stress gemacht. Sie hat das nicht mit der Masterfolie gemacht, sondern jede Folie einzeln und wir hatten halt doch schon an die 80/90 Folien – also keine Ahnung – fand ich eigentlich schon gut, dass sie das gemacht hat und sich da auch rein gehalten hat.

Und nicht nur mit Diana, sondern auch mit den Anderen?

Mit den anderen so, hat es glaub ich, ganz gut funktioniert. Bloß am Schluss war's halt bisschen blöd, weil ..., wir uns dann an einem Sonntag mal getroffen haben und die Eva z.B. war da noch daheim. Ich bin auch extra dafür nach Augsburg gekommen, am Sonntag schon. Solche Sachen, ich mein, man ärgert sich dann schon ein bisschen. Das war halt dann schon das letzte Treffen vor der Präsentation und wir haben das halt alles noch mal durchgesprochen. Diana war da halt auch nicht da, des hatte schon wirkliche Gründe, dass sie da nicht da war, und wir hätten auch ihren Teil noch mit übernommen – ... – aber sie wollte es dann selber machen. Man weiß halt dann auch nicht wie die andere Person darauf reagiert, wenn man dann sagt wir übernehmen deinen Teil. Ob es dann heißt ‚wir wollen dir den jetzt wegschnappen‘, oder ‚ihr glaubt ich schaff das nicht‘. Dann haben wir ihr das machen lassen. Dann war es auch zum Teil in der Präsentation dann so, dass wir ihr halt ihre Karten schon geschrieben hatten, was sie eigentlich sagen muss. Weil sie das viel zu ausführlich gemacht hatte und dann kam halt so unter der Präsentation: ‚Hä was muss ich jetzt sagen‘, so ungefähr, und das ist halt alles nicht so, weiß nicht, das hat dann nicht so gepasst, aber...

Habt ihr etwas gegen die Konflikte unternommen? Wie seid ihr damit umgegangen?

Mhh, also ich find es waren jetzt keine so großen Konflikte da, dass man sich zusammengesetzt hat, ‚wir müssen das jetzt irgendwie beheben‘, sondern es war halt eher so, ja wie das eine mal, wo wir nicht wussten was wir machen sollten. Da find ich kann man sich nicht wirklich besprechen, ‚was müssen wir machen dass sich die Stimmung wieder bessert‘ oder so.

Habt ihr euch dann zusammengesetzt und einen Zukunftsplan entwickelt, oder war einfach schlechte Stimmung?

Wir haben dann schon gesagt, was wir machen wollen. Dass wir die anderen Gruppen fragen wollen, was sie genau mit einbeziehen und dass wir uns von denen auch die Texte durchlesen wollen, damit man das halt abgrenzen kann. Also wir haben dann schon geschaut, dass wir wenigstens für das nächste Treffen ausarbeiten, was wir dann machen können.

Es war kein Zeitpunkt da, wo ihr überlegt habt euch an die Mediatoren oder an jemand anderen zu wenden?

Nö, des hat eigentlich so gepasst, es waren wirklich keine größeren Konflikte, wo man sagen könnte ‚wir kommen in unserer Gruppenarbeit gar nicht mehr voran, die Präsentation würde darunter leiden‘, das war eigentlich nicht der Fall.

Und wie war es mit Eva, sie war bei anderen Personen ein großer Konfliktpunkt. Wie war das bei dir, bist du besser mit ihr zu Recht gekommen?



Ja, bei mir ist es halt sehr schwierig, weil ich wohn mit ihr im gleichen Haus und ..., hihhi, da ist es, ich weiß nicht. Ich red halt viel mit ihr, und dann weiß man halt auch – wenn man sie bloß jetzt so kennt, ..., und sie halt bei manchen Treffen nicht dabei war oder so, dann ... kann man schon denken, dass das halt ein großes Konfliktpotential ist. Aber ich red halt auch viel mit ihr und ich weiß halt auch, wo die Gründe sind, warum sie z.B. nicht da war oder so. Keine Ahnung, von dem her versteh ich es dann schon. Ich mein, ich fand es blöd, dass sie beim letzten Treffen nicht da war, weil es wäre eigentlich wichtig gewesen, dass man es vielleicht noch mal zusammen alles durchgeht und des zusammen bespricht und ... ja eben, weil ich ja auch extra hergefahren bin. Aber ansonsten find ich, ..., hat sie schon versucht sich mit einzubringen und versucht irgendwie ja... . Sie hat ja dann auch das Plakat entworfen und ... hat auch am Anfang find ich viele gute Ideen, wie man es machen könnte, wo ich mich z.B. weniger eingebracht hab und deswegen denk ich halt, dass sich des so ein bisschen immer ausgleicht.

Und ihre Art als Gruppenführerin, könntest du sagen dass es so war? Oder...

..., ich finde es schwierig, sie versucht es immer so ein bisschen ..., da die Gruppe zu führen, weil sie denk ich mal, also des sagt sie auch von sich, nicht so wirklich eine gruppenfähige Person ist einfach. ..., dass sie halt dann versucht, ihre Ideen durchzusetzen wie sie des machen würde. ... ich denk mal ..., ja ich find sie hat das schon gemacht, aber ich find nicht wirklich dass sie so eine Leitperson war, weil auch oft die Vorschläge überstimmt wurden oder halt die Gruppe sich dann doch durchgesetzt hat, was dann alle wollten.

Und findest du ihr seid richtig mit Eva umgegangen?

..., ich find man hätte ihr sagen können, z.B. eben bei dem letzten Treffen, dass es nicht ok war, oder so, keine Ahnung. Es wurde halt einfach unter den Tisch gekehrt. Es war dann einfach, die Diana war auch nicht da, was will man jetzt da groß sagen, ..., aber ansonsten, ich weiß nicht. Ja sie hat auch von sich aus selber gesagt, sie bringt sich zu wenig ein, oder ob sie noch was machen soll oder so. Wenn es gewesen wäre, dass sich das gefunden hätte, sie macht zu wenig, dann hätten wir ihr auch was sagen können. Bitte übernimm doch das und das. Also von dem her, denk ich mal, war's ok.

Und was würdest du im Nachhinein anders machen oder in nächsten Gruppenarbeiten besser? Hast du irgendwelche Schlüsse gezogen?

..., also ich find Vierergruppen, äh Fünfergruppen, schon echt schwer, wenn ich mir dann denk wie das bei euch mit Siebenergruppen war. ..., ja keine Ahnung, ich würde halt einfach, ich weiß nicht was ich anders machen würde, aber vielleicht schon mit den Leuten versuchen eine Gruppe zu bilden, die man schon kennt und wo man weiß, die sind zuverlässig. Bei denen weiß ich, wenn ich jetzt irgendwie mal keine Zeit hab oder so und ich des irgendwie begründe, dass man da vielleicht auch einen anderen Termin findet und ich dann auch nicht gleich unten durch bin. Das finde ich halt auch wichtig, weil oft geht es einfach nicht. Und ..., was würde ich sonst noch anders machen...weiß nicht. Wenn mich etwas stört z.B. mit den Terminen, dass ich das dann halt sag. Weil ich das am Schluss jetzt, mit der Diana und der Eva, hab ich dann auch nicht gesagt, weil ich mir gedacht hab , jetzt ist die Präsentation auch schon vorbei, jetzt ist es schon wurscht. Aber ansonsten passt es eigentlich.

Und dann noch kurz zu den Mediatoren. Wie hast du uns wahrgenommen, hat es gepasst? Verbesserungsvorschläge?

..., also ich fand es ganz gut. Es tut mir leid, dass ich es ab und zu vergessen hab. Hihhi. Des war einfach blöd, weil das eine Mal sind wir danach gleich weggegangen

und ich bin erst viel später heim gekommen und da denkt man halt auch nicht mehr dran dass man des noch ausfüllen soll. Und ..., aber so fand ich es eigentlich ganz gut, weil man sich einfach mal Gedanken macht, wenn man den Bogen ausfüllt, ..., was war jetzt eigentlich daran gut und was schlecht. Sonst vergisst man es halt einfach oder übergeht es halt. Und so denkt man wirklich darüber nach. Auch fürs nächste Treffen, was hat mich jetzt gestört, was könnt ich beim nächsten Treffen besser machen. Von dem her, fand ich es eigentlich ganz gut. Ich fand es jetzt auch nicht zu viel Arbeitsaufwand oder so, was jetzt dazu gekommen wäre. Von dem her, war es ok.

Und der Fragebogen, hat irgendeine Frage nicht gepasst? War es zu wenig zum selber schreiben, zu viel?

Nö, ich fand es eigentlich ganz gut, dass es wenig zum selber schreiben war und man immer nur klicken musste. ..., ne ich fand es eigentlich echt ok den Fragebogen, doch.

Und zu den Mediatoren an sich, nicht auf eure Gruppenarbeit bezogen, sondern dieses Semester? Wie wir uns vorgestellt haben, mit dem Flyer, wie fandest du das? ..., ich fand es gut. Ich hab mir am Anfang gedacht, weil man ist es ja von der Schule nicht gewohnt, dass man so Gruppenarbeiten macht. Für was braucht man Mediatoren? Also ist es wirklich so schlimm, dass da Konflikte entstehen? Im Nachhinein versteh ich es, ja. Also, ich finde es gut dass es Mediatoren gibt, dass man weiß wo man sich hinwenden muss, wenn es wirklich Probleme gibt. Von dem her, hab ich es eigentlich ganz positiv aufgefasst, dass es so was gibt, so im Nachhinein.

So, dann noch ganz kurz zum Dozenten. Wie war euer Verhältnis, war die Bewertung korrekt, einfach alles?

Ja, also am Schluss hab ich mich schon bisschen geärgert. Weil wir haben am Schluss halt eine Diskussion gehabt, und er meinte, die Diskussion war am Anfang zu träge und am Schluss wäre sie nicht mehr aufs Thema passend gewesen und derweil find ich war sie am Schluss aufs Thema schon passend und wir waren einfach froh, dass es mal vorwärts gegangen ist. Das er das so schlecht bewertet hat, fand ich irgendwie nicht ok. Aber ansonsten. Ich finde er hat am Anfang nicht wirklich gesagt auf was es ihm ankommt und ... was jetzt so richtig die Ziele von diesem Seminar sind. Das war in einer Vorlesung, also in einer Stunde praktisch, wo er so grob einen Übriss gesagt hat und keiner konnte sich etwas drunter vorstellen. Ich mein wir hatten eh noch Glück, dass wir als sechste Gruppe dran waren und man schon mal gesehen hat, wie das die anderen so machen. Ja, ich finde er hätte da halt noch mehr Informationen geben können.

Meinst du, das hat auch ein bisschen zu Problemen geführt? Besonders bei eurem ersten Konflikt?

Ich find, ja schon. Es gab halt immer so Themenkomplexe und die Themenkomplexe haben sich für mich immer alle gleich angehört, so von der Themenstellung und ich find, da sollte halt dann auch so ein bisschen variiert werden..., in der Themenwahl und nicht alles auf den selben Komplex bezogen. Ja, keine Ahnung, er hat schon gemeint, dass nicht wirklich der Inhalt so wichtig ist, sondern eher von dem her, wie man es darstellt. Von dem her, ist es dann halt auch wurst ob es zweimal dran kommt, aber das muss man halt auch erst mal wissen.

Habt ihr ihn darauf angesprochen?

Ne, also ich weiß nicht. Ich war jetzt in der letzten Sitzung nicht da, wo die Evaluation war.

Und als ihr das Problem hattet? Habt ihr dann nur daraus geschlossen, was die anderen machen oder habt ihr ihn angesprochen?

Ne, wir haben uns selber dann Informationen gesucht, was die anderen machen, dass sich das nicht überschneidet. Wir haben also weniger mit ihm persönlich geredet.

## Abschluss-Interview mit Britta

Ihr kanntet euch zu viert schon vorher?

Zu viert, ja...also gerade von dem Einführungswochenende, da kannte ich die Anne, die Clara und die Eva schon.

Das heißt, die einzige, die neu dazu kam, war die Diana?

Ja...das war so, wir wollten zu viert eine Gruppe machen und dann war es so, dass die Diana noch keine Gruppe hatte und dann ganz am Schluss sich eine rausgesucht hat wo sie noch dazu kommt und das waren dann eben wir.

Also das heißt, sie hat sich euch rausgesucht?

Ja...eher nach einem Thema als nach der Gruppe (lacht)...weil wir so nett aussehen, neenee

Hat euch das irgendwie gestört oder wolltet ihr das nicht so?

Am Anfang war es sehr blöd, weil ... ich habe halt gedacht...naja man hat gemerkt, dass es ihr nicht ganz so wichtig war wie uns. Also ihr war es halt wichtig, für das Seminar irgendwie die Punkte zu kriegen und die Note nicht ganz so wichtig. Ich habe am Anfang auch gedacht, sie wäre ein bisschen...weil sie da schon drin ist in dem Thema...wir hatten es um Identitäten im Internet und sie war da schon drin mit so Spielen im Internet und andere Charaktere und kannte sich da schon voll aus und wirkte auch so ein bisschen wie...so ein bisschen freakig da drin eben. Und deswegen hatten wir ein bisschen Angst, dass sie das ein bisschen zu ernst nimmt, wenn man Kritik dran äußert, dass sie dann sagen könnte „nein“ und „ja, aber“, aber am Schluss war es super, weil sie hat die ganze PowerPoint gemacht und das war ein riesen Aufwand, also...merkt man ja immer und deswegen war es schon gut.

Welche Rolle in der Gruppe würdest du dir selbst zuweisen?

Eine Rolle...hm...die Rollenverteilung...ja die Eva die hat so ein bisschen versucht uns alle zu koordinieren (lacht) und... ich habe halt immer mit der Clara hauptsächlich dann überlegt, wie wir es machen könnten. Also weil wir auch zusammen mit der Bahn immer heimfahren. Und dann haben wir da schon immer geredet gehabt und hatten deswegen ähnliche Vorstellungen und die Anne war da auch recht ähnlich...also ich weiß nicht, was für eine Rolle das ist, eigentlich.

Ihr habt es ja untereinander auch so aufgeteilt, dass jeder noch mal so einen Extrateil gemacht hat...

Und die Anne und ich, wir hatten den gleichen Teil aus Versehen, weil wir dachten es wären zwei unterschiedliche, es war aber hinterher genau dasselbe. Deswegen habe ich es mit ihr erarbeitet.

Habt ihr euch dann auch nur mal zu zweit getroffen?

Nur die Anne und ich, gerade deswegen eben. Ich glaube das war zwei mal. Und wir haben uns einmal auch ohne Eva und Clara getroffen, weil Eva keine Lust hatte (lacht) und weil ähm...nicht ohne Clara, sondern ohne Diana, weil Dianas Mutter ging es ganz arg schlecht und die musste dann extra noch mal heimfahren und die Mutter war im Krankenhaus. Und sie ist dann extra zu einem Treffen noch mal zurückgefahren. Für das nächste Treffen haben wir dann aber gesagt, sie soll dort bleiben, weil es ja dann nicht so wichtig ist, dass sie dabei war. Weil sie...gerade weil sie ja auch die Präsentation gemacht hat, haben wir dann eben gesagt, wir übernehmen den anderen Teil hauptsächlich.

Und Eva hatte keine Lust?

Das war so: Wir haben Dienstags das Referat gehabt und Mittwochs Medienpädagogik-Klausur ...und (lacht) die ganze Zeit im Vorfeld...wir hatten am Mittwoch davor...hatten Clara und ich schon ein anderes Referat in „Mediensystem der BRD“ und waren deswegen schon ziemlich gestresst und alles, weil es so dicht aufeinander war. Und...davor hat Eva sich dann immer beschwert, dass wir eben...zu viel Zeit da reinstecken und dass wir das doch noch alles später machen können und sie ist dann Montags nicht mehr gekommen, weil sie noch Medienpädagogik lernen wollte, was mich ziemlich gestört hat, weil sogar die Anne gekommen ist und zwar direkt vom Zug von Zuhause, weil sie...weil der Zug irgendwie Verspätung hatte und ...ja...gut, die Diana war auch daheim, aber das war ja wegen ihrer Mutter, also das ist ja verständlich...und deswegen...das hat mich sehr gestört, weil ich mein, dann hätte sie sich im Vorfeld mehr reinhängen können und deswegen lief es auch meiner Meinung nach während der Präsentation dann in dem Seminar nicht so gut, weil wir alle das einfach nicht gemeinsam durchgesprochen hatten. Und ich wollte halt, dass wir das mal zusammen machen und die Teile irgendwie zusammen fügen und dazu ist es überhaupt nicht gekommen, weil sie eben gesagt hat, darum geht es jetzt nicht, sie möchte nicht früher heimfahren.

Fandest du die Zweiertreffen angenehmer als in der großen Gruppe?

Ja, sehr viel angenehmer, weil in der großen Gruppe war es eben immer so...die Diana war sehr still und konnte sich glaube ich nicht so ganz durchsetzen, dann die Anne, die ist an sich eher so gutmütiger und sagt nicht so viel und die Eva hatte immer recht krassere Ansichten und ich glaube das hat mich halt immer sehr gestört, dass es so...dass irgendwie niemand seine Meinung gesagt hat und alle hat es dann irgendwie genervt, wie ich dann hinterher mitgekriegt habe...dass es da so komische Spannungen gab, aber...deswegen das Zweiertreffen lief super. Wir haben uns dann auch gut verstanden und haben voll viel gearbeitet. Also es kam viel mehr dabei heraus, obwohl wir viel mehr nebenher auch geredet haben über irgendwas anderes.

Wurde dann häufiger einfach Evas Meinung übernommen?

Nee, die wurde nicht übernommen...direkt, es war irgendwie nur so, dass sie...ich weiß gar nicht, übernommen wurde es nicht, sie hat halt immer versucht, uns herum zu koordinieren und wir haben es dann eben trotzdem anders gemacht, weil sie ja gar nicht da war, dann auch am Schluss.

Welchen Teil hat Eva dann gemacht?

(lacht) Ich weiß gar nicht...hat Eva etwas gemacht? Eva hat anmoderiert...am Anfang...hat am Schluss die Diskussion angeleitet...Sie hat alles irgendwie ausgearbeitet, aber keinen richtigen Teil gemacht, glaub ich. Also sie hat riesen Blättersammlungen gehabt und wusste über jedes Thema bescheid...das stimmt schon, also sie hat da schon was gemacht und so was, aber vorgetragen hat sie dann...sie hat anmoderiert und am Schluss...und ich glaube zwischendrin die Gruppenarbeit hat sie anmoderiert und geleitet.

Wenn du einmal selbstkritisch bist: Denkst du, dass etwas an deinem Verhalten oder deiner Arbeitsweise eher kontraproduktiv für die Gruppe war und andere vielleicht gestört haben könnte?

Ja...man hatte da schon am Anfang...es wäre ein viel besseres Verhältnis gewesen, wenn jeder am Anfang irgendwie Klartext geredet hätte und nicht hintenrum irgendwie ...und alles und es wurde dann viel zu versponnen dass dann...man hat sich einfach aufgeregt, wenn dann wieder so was kam in die Richtung und ... man

hätte das vielleicht am Anfang offen sagen sollen...hätte es keinen so Hintenrum-Konflikt gegeben.

In welchen Situationen hast du Konfliktpotential gesehen? Z.B. bei Pünktlichkeit, Aufgabenverteilung

Also Pünktlichkeit hat nie gestört, da war glaube ich eher ich unpünktlich, aber...(lacht) deswegen stört mich so was nicht, aber...sonst war es eigentlich okay. Gestört...ja es war halt...ich hätte es halt gern vorher noch mal insgesamt durchgesprochen und alles und...ich finde man sollte das dann schon wichtig nehmen. Vor allem wenn man...ja ich finde man sollte halt davor dann trotzdem das Referat noch mal durchsprechen auch wenn da Medienpädagogik ist, weil wir uns da alle irgendwie gestresst gefühlt haben und wenn es dann auf die anderen abgeschoben wird, dann ist es ja nicht fair...also wir haben es ja dann noch ausgearbeitet und wir haben an dem...ich glaube Sonntag oder Montag war das noch, wo wir uns noch getroffen haben...oder an beiden Tagen glaube ich. Und da haben wir echt noch viel gearbeitet, weil wir die Präsentation noch mal ein bisschen ändern mussten weil sich bis dahin noch etwas geändert hatte und so was. Und wir haben die Gruppenarbeiten noch ausgearbeitet und...da war...ja, da waren wir halt nicht vollständig und deswegen...ja, war halt ein bisschen blöd.

Warum wurde nichts unternommen?

Es hat halt irgendwie so angefangen, finde ich. Man hat am Anfang nichts gesagt, weil man...also ich war ziemlich überrumpelt, dass...da irgendwie jemand so straff da sagt wie er es sich vorstellt und einem auch übers Maul fährt irgendwie, wenn man da irgendwie etwas anderes gesagt hat. Und da bin ich erst einmal erschrocken, und habe nichts gesagt und dann spielt sich das irgendwie so ein, glaub ich. Also ich hab davor schon gewusst dass sie [Eva] eine ziemlich...sagen wir mal...resolute Persönlichkeit ist. Und von der Diana habe ich auch den Eindruck gehabt, dass sie eher zurückhaltend ist, dass die Anne eher...ja, nicht so viel dann dazu sagt und so...aber das kam dann schon noch mal krass raus.

Müssten die Mediatoren etwas an ihrem Auftreten oder Service ändern, um besser angenommen zu werden? Waren wir evtl. überpräsent?

Ach das war eigentlich okay. Also ich fand es ganz gut, weil jedes Mal wenn wir eben das geschrieben haben, also das Formular da...dann hat man sich selber auch noch mal so Gedanken darüber gemacht und wie das jetzt genau war und was man davon hält und...ja das fand ich eigentlich ganz gut.

Wie fandest du den Online-Fragebogen?

Ich hab es manchmal nicht genau verstanden, was da gemeint war...da war glaube ich eine Frage mit...wie die Kommunikation läuft...online oder offline war das glaube ich...und ich wusste...also wir haben uns offline Sachen...aber war das auch gemeint mit in Gruppenarbeiten aufgeteilt? Ist das dann offline normal oder? Also wenn wir das eingeteilt haben, weil es war glaube ich geschrieben „offline“, „face-to-face“ und online computervermittelt...Das fand ich gut, dass man immer noch etwas dazuschreiben konnte, weil manchmal reicht es ja nicht wenn man irgendwie einen Punkt macht, oder...

Wie war das Verhältnis zum Dozenten?

Das war gut. Also der hat auch immer sehr freundlich und gleich zurück geschrieben...und wenn wir Fragen hatten...das Problem war, dass uns das nicht ganz so klar war am Anfang zum Beispiel, dass wir die Evaluation so genau ausgestalten müssen...also von den anderen. Und...welche Methoden wir jetzt einsetzen sollten, das war...also die erste Gruppe hat glaube ich gar nicht so

gewusst, dass es nicht direkt um das...um den Inhalt geht, sondern eigentlich eher darum wie das rüberkommt...und das wäre schon cool gewesen wenn er das am Anfang genau irgendwie...aber vielleicht hat er das und man hat nicht so genau aufgepasst, ich kann mich da gar nicht mehr daran erinnern. Die Bewertung war auch okay.

Was würdest du im Nachhinein anders oder besser machen?

Ja...ich würde auf jeden Fall danach schauen, dass man halt gleich am Anfang sagt, irgendwie, dass...also...vielleicht dass man es einführt, dass jeder seine Meinung sagt und nicht unterbrochen wird oder so was. Weil dann wird verhindert, dass einer einem einfach...also da etwas sagt, dass es nicht okay ist, dass man jetzt...dass es darum nicht geht oder so was. Es sollte halt nicht einer sagen, was jetzt das Thema ist und wenn man das gleich am Anfang besprechen würde wie man sich da verhält, so ein paar Regeln, das wäre glaube ich ganz gut. Und...ja, dass man eben gleich seine Meinung sagt, das ist glaube ich wichtig.

Mit welchen Gefühlen gehst du in künftige Gruppenarbeiten?

Ich hatte ja parallel eine andere Gruppenarbeit und die war super. Da waren wir zu dritt und zu dritt ist es einfach viel besser gegangen und da waren wir auch alle irgendwie viel gleichberechtigter...und...also da war die Clara auch mit drin und wir haben uns super verstanden und...das dann alles...also es gab eigentlich kaum Probleme. Und zu fünft...ich glaube dass es einfach auch eine zu große Gruppe ist vielleicht. Dadurch, dass die andere Gruppenarbeit jetzt so gut lief finde ich es jetzt nicht so schlimm...also da weiß ich ja dann auch, dass es besser gehen kann. (lacht)

Möchtest du noch irgendetwas los werden?

Ja, es kommt irgendwie so rüber, als würde man die Eva jetzt so als Sündenbock hinstellen, weil es ist nicht so gemeint. Es war allgemein...es war halt die erste Gruppenarbeit, da läuft es ja nicht so perfekt und...ja, ist vielleicht schwieriger als mit anderen aber es lag jetzt nicht alles an ihr, dass es nicht perfekt gelaufen ist.

Habt ihr Eva irgendwann einmal darauf angesprochen?

Also sie müsste es gemerkt haben, weil...da kamen schon ein paar Kommentare. Also direkt angesprochen haben wir es nicht. Ich habe halt gedacht, wenn man es jetzt anspricht, dann wird sie beleidigt sein, weil ich sie so eingeschätzt habe, als Mensch, dass sie sich dann zurückzieht und dann nichts mehr macht. Und das man dann nicht so direkt darüber reden kann und dann habe ich gedacht, wenn man es anspricht, dann ist es völlig im Eimer und dann zieht man es jetzt lieber noch so durch. Sie hat vorher auch selber gesagt, also bevor wir das angefangen haben, es tut ihr Leid, wir sollen es ihr zwar sagen, aber sie sei ein Mensch, der mit Kritik nicht umgehen kann. (lacht)

Hat sich euer Verhältnis seitdem verändert oder ist alles noch in Ordnung?

Hm...es hat sich...verändert...also sie hat dann noch ein paar andere Sachen gebracht...unabhängig von der Gruppenarbeit...und irgendwelche blöden Sprüche, deswegen schätze ich sie jetzt nicht mehr so arg...man hätte es vielleicht nicht so schnell gemerkt. Also...weil es ist ja schon eine Situation wo das dann ärger rauskommt, irgendwie...die Eigenschaften, denke ich.

## Abschluss-Interview mit Clara

Wie hat die Gruppenarbeit euer Verhältnis untereinander beeinflusst?

Teilweise positiv, teilweise negativ. Wir kannten uns ja alle, außer eine, kannten wir uns davor. Ja und je nachdem, also ich war allgemein nicht so zufrieden mit der Gruppenarbeit, weil die Aufteilung ziemlich ungleichmäßig war und halt manche Leute voll viel gemacht haben und manche voll wenig. Und mit denen ich sehr viel gemacht hat, da hat sich das Verhältnis verbessert, mit denen ich nicht so viel gemacht hab, da hat sich es eher... also ist entweder gleich geblieben oder eher verschlechtert.

Ihr kanntet Diana ja vorher nicht. Wie war das Verhältnis zu ihr?

Das ist in dem Sinne gleich geblieben. Also wie gesagt, ich kannte sie vorher nicht und hab jetzt auch nicht so viel noch mit ihr zu tun gehabt. Da war es halt ein bisschen blöd, weil sie nicht das gemacht hat also wie wir es eingeteilt hatten. Sie hatte glaub ziemliche Probleme, weil ihre Mutter krank war – also das hat sie uns hinterher gesagt – und deswegen war das dann okay.

Habt ihr später noch einmal darüber geredet?

Ja, am Schluss – also kurz.

Welche Rolle in der Gruppe würdest du dir selbst zuweisen?

Ich hab, glaub ich, ziemlich viel kritisiert immer währenddessen. Also hab immer gesagt, oder eher gefragt ob das gut so ist, oder ob wir es nicht anders machen sollen. Also immer wenn es so fortlaufend war und ich gedacht hab, dass passt so irgendwie nicht, hab ich dann immer noch mal gefragt, ob wir das wirklich so machen sollen. Also ich war, glaub ich, eher kritisch.

Wurde die Kritik dann gut angenommen?

Teils - teils. Also teils bin ich dann auch davon überzeugt gewesen, dass es falsch war, was ich gesagt hab und teils wurde sie gut angenommen, teilweise wurde sie gar nicht angenommen.

Warst du die Einzige, die wirklich Kritik geübt hat?

Nee, kritisiert haben in dem Sinne eigentlich alle, also uns gegenseitig mehr oder weniger.

Wenn du einmal selbstkritisch bist: Denkst du, dass etwas an deinem Verhalten oder deiner Arbeitsweise die anderen Gruppenmitglieder gestört hat?

Ich weiß gar nicht genau, ob jemanden irgendwie was gestört hat, an dem was ich gemacht hab letztendlich. Weiß nicht, keine Ahnung.

Nichts?

Doch bestimmt, aber dann weiß ich es nicht.

Hättest du dich in einer Situation lieber anders verhalten? Was hat dich an deinem Verhalten gestört?

Ja, ich hab oft das dann nicht ...– also oft hat es sich in so eine auswegslose Richtung entwickelt mehr oder weniger. Und dann hab oft ich was gesagt, oder Britta oder Diana manchmal auch und dann ist es aber nicht weitergekommen. Also man hätte es dann nicht nur sagen sollen, sondern auch richtig drüber reden sollen – es ging immer so ein Stück weit und dann ging es aber wieder zurück.

Woran hat das gelegen?

Teilweise wussten wir alle nicht so genau, was wir mit dem Thema machen sollen, weil es so war, dass sich das mit der nachfolgenden Gruppe wahrscheinlich



überschnitten hätte und das war dann ziemlich wirr irgendwie, da wussten wir nicht genau was wir machen sollen. Ja, ich weiß gar nicht, das hat sich dann halt immer so gegenseitig irgendwie so – wie soll ich sagen - also Britta und ich haben ziemlich viel gemacht und Diana hat die Präsentation gemacht und Anne hat mit der Britta den Teil gemacht und Eva hat nicht so viel gemacht, hat aber dann eher immer so gegengesteuert und das war dann halt schwer. Also sie hat – wie soll ich sagen - es schon richtig gemeint und hat auch gedacht, dass es so gut ist, ich dachte oft aber, dass es anders ist und da sind wir irgendwie nicht weitergekommen und dann war es immer so ungelöst am Schluss. Irgendwie haben wir es dann immer fallen gelassen.

In welchen Situationen hast du Konfliktpotential gesehen?

Eigentlich jedes Mal.

Was waren denn die großen Konfliktpunkte?

Das war einmal, dass wir unterschiedlich viel gemacht haben, also extrem unterschiedlich viel. Britta hat am meisten gemacht, also die hat die ganze Präsentation dann noch mal überarbeitet. Diana hat es zuerst gemacht gehabt, aber da waren ziemlich viele Sachen, die noch nicht gestimmt haben. Und ja, eine Sache war halt, dass wir das nur einmal durchgesprochen hatten oder nicht mal richtig – und das Eva da dann nicht gekommen ist und das war ziemlich blöd, weil wir dann das erste Mal das eigentlich richtig gesprochen haben, während dem Vortrag selber und das war ein bisschen knapp, fand ich. Und das war so das, was mich am meisten gestört hat.

Bei jedem Mal wurde es halt immer ziemlich verworren. Wir hatten uns immer so Ziele gemacht - also bis zum nächsten Mal müssen wir das und das machen – und dann waren wir aber nicht soweit. Zum Beispiel: Diana sollte am Anfang so eine Geschichte schreiben und beim nächsten Treffen war die halt nicht da und beim Treffen danach war die auch nicht da. Und das war halt der Aufhänger, also daran hat sich praktisch das ganze Referat orientiert. Und soweit wir das nicht hatten, konnten wir den Rest auch nicht machen, weil sich die Reihenfolge immer daran praktisch aufgehängt hat. Und das war dann halt immer so – keine Ahnung, was soll man sagen - dann haben wir halt immer gesagt: „Das ist aber blöd, dass die Geschichte noch nicht da ist.“. Aber wir sind dann nicht weitergekommen. Sie hat dann gemeint, sie macht das bis zum nächsten Mal, aber...

Waren das dann immer schwelende Konflikte, habt ihr es nicht angesprochen?

Nein, nie so richtig. Das war dann halt immer... wir sind nicht weitergekommen. Von Treffen zu Treffen sind wir eigentlich auf einer Stelle gestanden und das war ein bisschen frustrierend, weil uns die Zeit dann auch langsam knapp wurde.

Habt ihr etwas dagegen unternommen?

Nicht so wirklich.

Und warum nicht?

Weil das voll schwer war. Also ich find das schwer so Kritik anzubringen, so dass sie richtig rüberkommt und dann auch vom Gegenüber richtig aufgenommen wird. Also Britta und ich haben ziemlich viel dann immer während den Treffen was gesagt: „Aber sollen wir es nicht lieber so machen“ und das ist dann entweder total untergegangen oder nicht so richtig durchgekommen.

Fandest du es da vielleicht hinderlich, dass ihr euch schon so gut kanntet?

Das war förderlich und hinderlich. Ich glaub, wenn man sich vorher kennt dann kann man einerseits leichter Kritik anbringen, weil man irgendwie weiß, wie der andere schon ist und vielleicht drauf reagiert, andererseits will man aber auch nicht so zu nahe treten – oder keine Ahnung...

Warum habt ihr euch nicht an die Mediatoren gewendet, wenn scheinbar Konfliktsituationen gab?

Wir haben währenddessen gar nicht so darüber nachgedacht. Das Ding war halt, dass wir nie richtig über Konflikte dann gesprochen haben. Weil - hätten wir das glaub ich gemacht und hätten dann irgendwie gesagt: „okay, wir finden keine Lösung“, dann hätten wir es vielleicht gemacht, aber sonst... Das war halt immer so unter der Decke.

Was würdest du im Nachhinein anders oder besser machen?

Ich würde glaub ich mehr sagen, noch mehr. Ja, schwierig – also ich würde vielleicht so offener drüber reden oder die anderen bitten mehr offen drüber zu reden.

Du hast oft Vorsätze für das nächste Treffen aufgeschrieben. Konntest du sie auch umsetzen?

Ich hab es versucht, aber es hat nicht... also ich hab es vielleicht nicht richtig versucht, oder nicht stark genug, aber es hat auch nicht geklappt, weil es dann immer...es ging dann halt so unter irgendwie. Also ich hab mit Britta darüber gesprochen, weil ich dann auch nicht wusste, nach den ersten zwei Sitzungen, ob ich das alleine so sehe, ob ich da vielleicht zu kritisch bin, oder zu – ja einfach zu kritisch – und dann hat sie gemeint, dass sie es auch so sieht und Anne auch. Und dann haben wir halt versucht, das beim nächsten Mal noch mal so anzubringen – aber... hat nicht so geklappt.

Würdest du in der Konstellation noch einmal eine Gruppenarbeit machen?

Nein!

Und wenn irgendein Mitglied fehlen würde?

Das ist fies... Ja, wahrscheinlich schon. Also mit Britta und Anne würde ich auf jeden Fall noch mal machen. Das liegt aber bestimmt auch an der Größe von der Gruppe, also...dass das dann so schwer ist.

Wie hast du die Mediatoren während des Semesters wahrgenommen? Wie präsent waren wir?

Erst... also das wurde ja vorgestellt ein, zwei Mal. Da dachte ich irgendwie so: „Braucht man ja nicht. Also... Wie Konflikte in Gruppenarbeiten? Wir sind ja alle alt genug!“ Aber währenddessen hab ich schon dann gedacht: „Ja okay, also deswegen ist das wohl entstanden.“. Also dadurch habe ich das dann eher wahrgenommen.

Müssten die Mediatoren etwas an ihrem Auftreten oder Service ändern um besser angenommen zu werden? Ihr habt euch ja auch nicht an uns gewendet.

Ja, vielleicht weil man auch denkt, dass man das doch eigentlich hinkriegen müsste irgendwie, aber das wohl doch nicht hinkriegt. Und wenn..., ich glaub man macht das dann eher, wenn der Konflikt wirklich – wie soll ich sagen – wenn man dann wirklich ein Konfliktgespräch hat und das nicht immer nur so unterschwBrittag ist. Aber ich glaub, wenn man das dann wirklich hat und das jeder auch als solches sieht, dann würde man sich, glaub ich, schon an euch wenden.

Ich weiß nicht, was man da ändern müsste. Ihr wart ja präsent eigentlich immer, also wir wussten ja das es euch gibt. Ihr wart ja zweimal da, glaub ich, in der Einführenden und dann wusste man schon, dass es das gibt.

Nee, ich hab das halt so registriert, dass es das gibt, aber hab nicht gedacht, dass man das braucht unbedingt.

Ich glaub da ist auch so eine Hürde sich daran zu wenden. Weil wenn man dann sagt: „Wir wenden uns an die Mediatoren“, also was macht ihr dann? Wie löst ihr das? Oder was wäre dann die Konsequenz davon?

Das kommt natürlich immer auf den individuellen Fall drauf an. Aber man würde halt schauen, dass man sich erstmal mit den Parteien gesondert zusammensetzt, die Probleme artikuliert und erstmal weiß, wo denn überhaupt der Schuh drückt. Und dann versucht, zwischen beiden Parteien einfach zu vermitteln indem man so ein kontrolliertes Gespräch darüber führt.

Euch hätte es wahrscheinlich auch etwas gebracht, wenn ihr darüber geredet hättet, oder?

Ich glaub bei uns war es einfach zu... da waren zu viele Alphas drin. Also es war - keine Ahnung - wenn einer die Führung übernimmt, also das finde ich gut, weil man dann... klar wenn jeder dann angeleitet ist, ist es irgendwie leichter. Aber teilweise – wie soll ich sagen – wenn das dann so gegenläufig ist, das bringt halt dann nichts. Also da waren immer Britta, Eva und ich ziemlich stark am so hin und her... Ich glaub es kommt immer so auf die Konstellation dann drauf an, von den Leuten.

Britta, Anne und du, ihr wart ja sehr oft einer Meinung. Warum konntet ihr sie oft nicht durchsetzen, obwohl ihr zu dritt wart?

Ich weiß nicht. Anne war immer relativ passiv, fand es dann zwar gut, wenn man einen Vorschlag gemacht hat, aber hat dann auch nicht das so weitergebracht. Ich hab immer ziemlich viel gesagt dann und Britta hat dann so zugestimmt aber nicht von sich aus irgendwie viel gemacht.

## Abschluss-Interview mit Eva

Wenn du kurz deinen Namen sagst...

Okay, also mein Name ist Eva.

Und du bist damit einverstanden, dass wir das, was wir jetzt aufnehmen, für unsere Arbeit verwenden...das bleibt alles diskret.

Ja, das passt (lacht).

Ihr habt euch ja schon so ein bisschen gekannt, also zumindest der Großteil der Gruppe...

Ja. Also wir waren fünf, und vier davon haben sich gekannt. Da war dann noch eine Diana dabei, die dazugewürfelt worden ist, ohne dass wir das eigentlich wollten. Das ist jetzt nicht so, das wir gesagt haben „Ah, die Neue, die integrieren wird nicht“, aber es war komisch, weil vier Leute sich kannten und die andere dann das fünfte Rad am Wagen war.

Und hat sich jetzt durch die Gruppenarbeit euer Verhältnis verändert untereinander? Eigentlich nicht, nein, das ist eigentlich gleich geblieben. Dass wir vier eigentlich immer noch eine gute Clique sind, wir machen ja auch außerhalb der Uni was zusammen. Und bei der anderen merkt man ja auch, die studiert Lehramt, und für die war das alles nicht so relevant, diese ganze Gruppe, Gruppenarbeit.

Zu ihr habt ihr jetzt also auch gar keinen Kontakt mehr.

Nein, überhaupt nicht.

Wenn du dich mal selber betrachtest: welche Rolle würdest du dir in der Gruppe zusprechen?

Ich hatte eigentlich immer ein ziemlich schlechtes Gewissen, weil ich eigentlich zuwenig gemacht habe, von meiner Seite aus. So sehe ich das. Ich habe die Ideen eingebracht, habe aber die Ausarbeitung gar nicht gemacht. An der Power Point habe ich überhaupt nichts rumgearbeitet. Die anderen haben immer gesagt, das war schon okay, weil ich ja die Grundidee hatte, aber ich weiß nicht, wie sie wirklich darüber gedacht haben.

Das wäre jetzt auch schon genau der nächste Punkt gewesen: wenn du dich mal selbstkritisch betrachtest, ob du auch dich hättest anders verhalten können...

(unterbricht) Ja, wahrscheinlich schon. Ich hätte...also, ich bin halt übers Wochenende ab und zu heimgefahren und konnte deshalb manchmal auch nicht mitmachen an allem...Ja, das war vielleicht ein bisschen mein Fehler.

Und du hattest auch das Gefühl, dass das die anderen gestört hat?

Das weiß ich nicht. Das ist gerade das Problem, wenn man halt doch auch so befreundet ist, da weiß man nicht, ob die anderen das halt einfach nur sagen, dass das okay ist, oder ob es wirklich okay war.

Gab es denn in eurer Gruppe wirklich Konfliktpotenzial, also gab es Momente...

(unterbricht) Einmal war es so, dass wir eine etwas angespannte Sitzung hatten, weil die Gruppe, die vor uns dran war, ein ziemlich ähnliches Thema wie wir hatte. Und wir wussten dann nicht, inwieweit das unseres betrifft und inwieweit wir da schon was planen können und da war's dann wirklich mal so weit, dass jeder ziemlich genervt war und dass man sich ein bisschen angezickt hat. Aber ein Streit war das nicht.

Also das war kein richtiger, wirklicher Konflikt?

Nein.

Das war keine Situation, wo ihr akut was hättet unternehmen oder beheben müssen. Nein, gar nicht.

Also auch kein Fall, in dem die Mediatoren was hätten machen können. Hätten vielleicht die Mediatoren etwas an ihrem „Service“ (Lachen) oder Angebot ändern können, dass ihr ihn vielleicht etwas mehr in Anspruch genommen hättet?

(unterbricht) Nein, bei unserer Gruppe war das nicht nötig. Da fällt mir jetzt gar nichts ein.

Waren wir überrepräsentiert, also waren wir „zu viel“ – haben wir zu viele Emails verschickt oder so?

Nein, gar nicht. Jetzt gegen Schluss war's sogar zu wenig – die anderen wissen zum Beispiel gar nicht, wann die euch treffen. (Mediatoren verteidigen sich im Hintergrund lautstark: „Terminprobleme...“.) Aber sonst...das war okay. Nur an dem Fragebogen, den man im Internet ausfüllen sollte, da war halt nur die letzte Frage, bei der man selbst einen Text ausfüllen musste – das hätte ich vielleicht noch ein bisschen ausgebaut. Dass man einfach die persönliche Basis noch ein bisschen mehr hinterfragt.

Okay. Dann noch so generell zur Konstellation in dem Seminar – zum Dozenten, wie war da das Verhältnis?

(lacht) Was soll ich da sagen? Ich glaube, der nimmt's halt ziemlich locker. Der sieht das nicht so eng alles.

Hat euch das gestört? Also hättet ihr es lieber gehabt, dass er es ein bisschen weniger locker sieht?

Nein, das hat eigentlich ganz gut gepasst. Ja, nur... Ich fand es halt etwas übertrieben, das ganze Konzept mit Wissenstest und Evaluation. Also ich fand das jetzt nicht so notwendig. Vor allem das mit den Wissenstests konnte man ja schon schön umgehen.

Hast du grundlegende Erfahrungen gemacht in Bezug auf die Gruppenarbeit, wo du sagen würdest, das nächste Mal mach ich's anders?

Im Prinzip bin ich halt kein Gruppenmensch. Ich bin eigentlich nicht so wirklich teamfähig, wenn ich das so von mir sagen kann. Ich mag das einfach lieber, für mich selber zu arbeiten. Da weiß ich: das was rauskommt, ist von mir, und dann kann ich entweder stolz darauf sein oder ich weiß, ich hab zu wenig gemacht und kann sagen, das war halt nix. Aber ich war jetzt im Endeffekt mit der Gruppenarbeit – also mit dem Ergebnis, das wir abgeliefert haben – nicht zufrieden. Ich hätte es halt, wenn ich es alleine gemacht hätte, anders gemacht. Ja.

Wir sind eigentlich schon durch...

Hätte ich langsamer reden sollen? (lacht) Ja, was man halt vielleicht noch sagen kann, ist dass es nicht unbedingt eine richtige Gruppenarbeit war, es war eher so ein bisschen pseudo. Dass es halt so... Ja, der eine macht den Teil, der andere den, und dann würfelt man es nachher zusammen. Dass man es zusammen erarbeitet, die Optimallösung, die kriegt man ja sowieso nicht hin.

Es ist ja schon schwer genug, bei fünf Leuten einen Termin zu finden, eine Gruppe zu koordinieren...

Ja, man merkt halt, es müssen halt alle die gleiche Einstellung haben bei einer Gruppenarbeit. Wenn halt einer nicht so motiviert ist oder einem das einfach egal ist, was rauskommt, das hat man halt bei der Diana dann gemerkt. Das war halt ein gutes Beispiel. Die war eigentlich nicht sooo begeistert davon und die hat dann auch nicht immer das gemacht, was sie hätte machen sollen...und hat sich nicht so

eingebraucht wie wir, wie die anderen halt. Na ja. Das ist dann halt schade. Dann funktioniert's halt nicht so, wie man will.

Das ist halt auch schwer, wenn sich vier schon kennen und die fünfte dann noch so zugeteilt wird.

Ja. Und wenn die dann auch noch von einem anderen Studiengang ist, dann merkt man es halt einfach. War halt ein bisschen dumm.

Gibt es noch etwas, das du gerne loswerden möchtest?

(lange Pause) Ja, dass das halt unsere allererste Gruppenarbeit war, jetzt überhaupt im Studium, und dass wir deswegen halt auch relativ planlos am Anfang waren, dass wir uns auch in der Bib überhaupt nicht ausgekannt haben – dass wir überhaupt mal mit dieser Gruppenarbeit rausfinden mussten alles. Ja, das war halt alles irgendwie noch Ausprobieren und Experiment. Also ich denk schon, dass es beim nächsten Mal optimaler läuft.

Also du würdest auch nochmal eine Gruppenarbeit machen. Bei dem Studiengang kannst du das sowieso schlecht umgehen...

Nee, klar, ich finde, das macht ja schon Spaß, nur mein Problem ist dann immer, mich auch zurückzunehmen. Ich will eigentlich gern immer alles an mich reißen und am besten einfach alles selber machen – das geht ja nicht.

Du würdest auch nochmal eine Gruppenarbeit mit genau den Leuten machen, oder?

Ja, zumindest mit den Vieren. (lacht) Das hört sich gemein an, aber...ja.

Dann haben wir's, oder? (Gelächter)